



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

176 (17.4.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-229043](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-229043)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung von 1/2 Jahr oder durch die Post monatlich R. M. 2.50 ohne Briefporto. Bei event. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachveränderung vorbehalten. Postbezug: Nr. 1760 Kartensub. - Hauptgeschäftsstelle E. O. Z. - Geschäfts-Redaktions-Verwaltungstr. 6. Schwefelg. Straße 24, Meeresbldstr. 11. - Telegramm Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich am Sonntag. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro emp. Reizeile für 10 Tage. Anzeigen 0.40 R. M. Restam. 1-4 R. M. Kolonial-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dgl. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kulträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Zum Parteitag der Deutschen Volkspartei Badens

in Mannheim am 17. und 18. April 1926

Die Wirtschaftsaufgaben des Reiches

Von Reichswirtschaftsminister Dr. Julius Curtius

Der Landesparteitag der Deutschen Volkspartei Badens ist in eine Zeit stürmischer außenpolitischer Aktivität und weitgehender Wirtschaftsfürsorge der Reichsregierung. Außenpolitisch suchen wir die Locarnopolitik bis in die letzte Auswirkung völliger Befreiung des Rheinlandes zu entwickeln und gleichzeitig in der sogenannten Studientkommission des Völkerbundes an dessen Ausgestaltung zu einem echten Völkerbund mitzuwirken, bei voller Freiheit der Entscheidung hinsichtlich unseres Eintritts. Dabei werden wir uns nicht in eine einseitige Westorientierung drängen lassen. Wirtschaftlich spannt das Reich die äusseren Kräfte an, um der Wirtschaft zur Überwindung der Krise zu helfen, und legt zugleich Richtlinien für eine die höchste Energie und Leistung aller Faktoren sichernde Wirtschaftspolitik. Ich erinnere an die Finanzierung der Reichsbahn, die Kassenkredite, den Zwischenkredit für die Behebung der Bautätigkeit, auf landwirtschaftlichem Gebiete an die Kredite der Golddiskontbank, die Förderung des Düngemittelabfahes durch Ausfallgarantien, die Ueberweisung von Ueberflüssen der Reichsgeldstelle zur Stärkung des Roggenmarktes.

In der Wirtschaftspolitik bedarf die Reichsregierung der Unterstützung aller Kräfte wie sie ihrerseits überzeugt ist, das Gesamtwohl zu fördern u. keine einseitigen Ziele zu verfolgen. Der Herr Ernährungminister hat in seiner Rede vom 24. März erklärt: „Auch ich stimme also für die Parole: Größtmögliche Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie und der Ausfuhr - aber unter keinen Umständen auf Kosten der Ernährungssicherheit der Landwirtschaft.“ Ich habe am 20. März darauf hingewiesen, daß wir unser ganzes System darauf aufbauen haben, einen Ausweg aus den verschiedenen Bedürfnissen zu finden, daß es nicht geht, nur Exportpolitik oder nur Binnenwirtschaft zu treiben.“ Wir sind also beide eingetreten für das, was wiederum der Herr Ernährungminister richtig gekennzeichnet hat, für die bei der Lage der Deutschen Wirtschaftsverhältnisse einzig mögliche Lösung: „Agrar- und Industriestaat“. Von dieser gemeinsamen Grundlage aus hat jeder von uns in seiner Rede die ihm nun einmal reformmäßig anvertrauten Aufgaben in ihrer Besonderheit dargestellt. Es ist völlig verfehlt und höchst bedauerlich, daß in der Debatte dieses Nebeneinander, diese Parallellität, in ein Gegeneinander, eine Divergenz, verwandelt und umgebogen wird.

Ich behalte mir vor, über die vorstehend nur angedeuteten Fragen auf dem Parteitag eingehender zu sprechen. In Baden als Grenz- und Rheinland ist das Interesse für die Außenpolitik allzeit rege gewesen. Andererseits ist man hier bei der Besonderheit der süddeutschen Wirtschaftslage in allen Fragen der Wirtschaftspolitik des Reiches heilhörig und feinfühlig. Möchten unserer Beratungen zum Nutzen unserer Heimat und unseres Vaterlandes dienen.

Den Liberalen Badens!

Von Reichsaussenminister Dr. Stresemann

Den badischen Parteifreunden, die sich in Mannheim versammelt haben, übermittle ich aufrichtig herzlichste Grüße und die besten Wünsche für den Verlauf des Parteitages.

Wenn ich an Baden denke, dann steht vor meinen Augen stets die Erinnerung an jenen badischen Wahlkampf, in dem ich als junger Abgeordneter zum ersten Male eingreifen konnte und der im Bodenseekreis zur Wahl unseres Parteifreundes Schmidt-Singen führte. Die damalige Versammlung in Konstanz wird mir unvergeßlich bleiben. Wie sehr haben seitdem die Dinge auch im Parteilieben sich geändert. An Stelle der stolzen Liberalen Partei, die überwiegend alles in sich vereinigte, was badischer Liberalismus bekannte, ist eine Zerstückelung ohne gleichen getreten, teils aus wirtschaftlichen Interessen heraus, teils aus unverständlicher Forderung einer Außenpolitik, die deshalb innerlich nicht weniger national ist, weil sie andere Methoden anwenden muß als die Außenpolitik früherer Zeiten. In der großen außenpolitischen und wirtschaftlichen Not unserer Tage scheint sich der liberale Gedanke überhaupt zu verdunkeln, und viele glauben, ihn wie eine geschichtliche Episode behandeln zu können. Dabei kann sehr bald eine Zeit kommen, in der wir uns dessen, was uns auf diesem Gebiete eint, werden erinnern müssen.

Man hat viel von der „Gründung“ der Deutschen Volkspartei gesprochen. Eine solche Gründung hat niemals stattgefunden. Die Deutsche Volkspartei ist dadurch entstanden, daß die Nationalliberale Partei in ihrer am 15. Dezember 1918 abgehaltenen Zentralvorstandssitzung mit Mehrheit beschlossen hat, den Namen „Deutsche Volkspartei“ anzunehmen und im übrigen die Organisations der Partei weiterzuführen. So sind wir und bleiben wir die alte Nationalliberale Partei und werden wie sie in nationalen Dingen mit denen zusammengehen, die mit uns derselben Anschauung sind und in allen Fragen des Liberalismus mit denen, die uns auf diesem Wege folgen, ebenso wie die alte Nationalliberale Partei völlig selbständig unseren Weg gehend, wie unser Gewissen es vorschreibt, und uns weder nach rechts noch nach links binden lassend.

Der Auffassung, den die Partei in Baden genommen hat, zeigt, daß ihre Grundgedanken immer mehr Wurzel fassen. Sie hat auf ihrem diesjährigen Parteitag die Freude, ihren Führer, Dr. Curtius, als Reichswirtschaftsminister begrüßen zu können. Möchte der Parteitag dazu dienen, die Partei in Baden weiter zu stärken. Möge sie, wie einst, das gute Gewissen des liberalen badischen Bürgertums werden!

Locarno, den 15. April 1926.

Wiedergeburt des Liberalismus

Von Kurt Fischer-Mannheim

Neben den Führern der Deutschen Volkspartei im Reich und in Baden ist es für diese Zeitung als Hüterin des geistigen Erbes Ernst Bassermanns, dessen Sprachrohr sie einstens war, mehr als nur ein noble officium, daß sie ihre Stimme für den großen liberalen Einheitsgedanken erhebt. Seit mehr denn Jahresfrist vertritt sie die Notwendigkeit der Renaissance des Liberalismus, nicht aus sentimentaler Romantik, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß nichts so sehr der Entwicklung des Reiches, der Länder, des Volkes und der Wirtschaft geschadet hat, wie die Abkehr vom Liberalismus. Dabei ist sich jeder Einsichtige, der über den Bierwandhorizont des Partei- oder Fraktionszimmers hinaus zu schauen gewohnt ist, darüber klar, daß dem Liberalismus als Weltanschauung augenblicklich keine guten Zeichen blühen. Er ist sozusagen nicht modern, zum mindesten „Anachronismus“.

Aber sind nicht die Jahre schon vorüber, in denen sich Angehörige aller Altersklassen, nicht bloß der Jugend, vom Liberalismus abgewandt hatten? Erleben wir nicht jetzt, weniger in Wahlstimmen und Wahlsitzern ausgebrüht, als vielmehr in den zeitgenössischen Bewegungen in Kultur, Philosophie und Wirtschaft ein Anschwellen des liberalen Gedankens, wenn auch in anderer Form und anderer Gestalt? Ist der Glaube nicht gerechtfertigt, daß das Große und geschichtlich Unerfüllliche der alten nationalliberalen Partei, nachdem es in den Stürmen des Krieges und der Revolution zerbrochen schien und schier verflüchtigt wurde, zu einem festen Fundament geworden ist, auf dem unsere politische Neuentwicklung aufgebaut werden kann? Und zwar allein nur auf diesem Grund, nachdem sich der Sozialismus und der völkische überstürzte Nationalismus als zu brüchig erwiesen haben, als daß überhaupt nur ein Rotgebäude darauf errichtet werden könnte. Mit der starren Parteibogmenpolitik ist es endgültig vorbei. Die Konsolidierung zur Mitte ist auf absehbare Zeit das Wesensmoment der deutschen Innenpolitik überhaupt, denn die Politik ist nicht nur die Kunst des Möglichen, sondern, wie Hermann Baumgarten einmal an Gerwinus schreibt, die Kunst, mit dem gegebenen Material von Menschen und Verhältnissen auf gegebene Zwecke hinzuwirken. Das war in anderen Rahmen Ernst Bassermanns, das ist heute Stresemanns Politik.

Die Kunst der Stunde, freilich auch der Zwang der politischen Außenwirkung, hat die liberalen Kreise näher aneinander geführt, als man vor Jahren kaum zu hoffen wagte. Das gilt nicht nur für das Reich, das besteht im besonderen für Baden zu Recht, wo 1925 zum ersten Male seit 1818 der Liberalismus aus dem mitbestimmenden Einfluß in Parlament und Regierung ausgeschaltet worden ist. Will der Liberalismus zurückerobern, was er einst besaß, muß er vorher seine heillosen Ursünden erleben. Vergessen wir nicht, daß Blomard einmal den Liberalismus als die „Partei der Denkenden in der Nation“ bezeichnet hat. Später hat er oft genug freilich seinen Spott über sie ausgegossen, weil sie nur zu denken, aber nicht zu handeln verstanden. Beherzigt der Liberalismus der Gegenwart diese Mahnung aus der Vergangenheit, ist die Zukunft sein, Handel!

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Mannheim-Schwefingen-Weinheim

Von Landtagsabg. C. Haas, Vorsitzendem des 6. Wahlkreises

Der militärische und politische Zusammenbruch im Jahre 1918 und das bedrohliche Anwachsen des Radikalismus rüttelten auch an dem Bestand verschiedener politischer Parteien, sie in umgestalteter Form wieder aufzubauen. In den Reihen des freiheitlich und fortschrittlich gesinnten Bürgertums entstand der Wunsch, einen starken Demos zu bilden, die mächtig anschwellende rote Flut in Form einer eigenen großen bürgerlichen Partei aufzurichten. Führende Persönlichkeiten in der Nationalliberalen und Fortschrittlichen Volkspartei betrieben mit Eifer die Verschmelzung mit der inzwischen neu gegründeten Demokratischen Partei. Aber deren Aufrufe im Reich und besonders in Baden waren so radikal gehalten, daß ein großer Teil der Nationalliberalen doch starke Bedenken gegen eine Verschmelzung mit dieser Partei hatten. Besonders in Mannheim, der Stadt Bassermanns, wo die nationalen und liberalen Ideen zu feste Wurzeln geschlagen hatten, erhob sich starker Widerstand und wenn man sich schließlich in der Mehrheit fügte, so deshalb, weil man glaubte, wie der Vorsitzende Abg. König ausführte, in den Reihen der Demokratischen Partei die nationalliberalen Traditionen pflegen und ihnen zur Anerkennung verhelfen zu können. Aber das Verhalten der Demokratischen Partei in den folgenden Wochen machte diese Hoffnung zunichte. Wo war der angeführte energiegelbe Kampf gegen die Sozialdemokratie geblieben? Ueberall eine allzu große Rücksichtigkeit gegenüber den sozialdemokratischen Forderungen. Enttäuscht wandten sich frühere Nationalliberale ab und beschlossen, wie anderwärts im Reich, sich der als „gradlinige Fortsetzung der Nationalliberalen Partei“ gegründeten Deutschen Volkspartei zuzuwenden.

Von Mannheim und Heidelberg ging diese Bewegung aus. Am 20. Januar 1919, am Tage nach der Wahl zur Deutschen

Nationalversammlung, trafen in Mannheim im Restaurant „Hindenburg“ die Herren Raab, Haas, Ludwig, Bath, Geisler, Bär, die Damen Bassermann, Dr. Bernays, Böhringer, sowie Parteisekretär Wittig (der inzwischen einen Antrag als Gen.-Sekretär der D.V.P. Hessen angenommen hatte) zu einer Vorbesprechung über eine event. Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei zusammen. Anwesend waren auch Vertreter aus Heidelberg unter Führung von Dr. Curtius. Am Mittwoch, den 29. Januar 1919, fand in der „Lieberkeiser“ die Gründungsversammlung statt, in der Dr. Curtius-Heidelberg, Dr. Mann-Darmstadt und Hrl. Dr. Bernays-Mannheim Referate erstatteten. In einer weiteren Versammlung im Februar wurde dann ein Vorstand gewählt und Staatsanwalt Geisler zum 1. Vorsitzenden bestimmt. (Nach seinem Weggang nach Karlsruhe im folgenden Jahre übernahm Architekt Ludwig den Vorsitz, der ihn auch heute noch innehat.) Anfangs viel geschmäht, verlacht, verspottet, arbeitete die junge Ortsgruppe zielbewußt, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in der Stadt eines Tages, eines Tages, ein Bassermann der nationale Liberalismus nicht tot sein könne. Die erste Feuerprobe bestand die junge Ortsgruppe nach dreimonatlichem Bestehen bei den Gemeindevahlen im Mai 1919. Ehrenvoll bestand sie den Kampf, 3 Vertreter, Frau Bassermann und die Herren Ab. Hartmann und Dr. Wittig, wurden gewählt. Nach der Wahl des Herrn Hartmann zum Stadtrat rückte Hauptlehrer Haas nach. Zu diesem Häuflein stieß im folgenden Jahre der Vertreter der ev.-soz. Partei Stadtvord. Rosas. - War der Zugang zur Partei anfangs auch zögernd, so änderte sich im Laufe des nächsten Jahres das Bild vollkommen. Hatten wir doch während des Reichstagswahlkampfes im Jahre 1920 Tage, an welchen bis 30 Neuanmeldungen erfolgten. Dementsprechend war auch die Stimmzahl von etwas über 2000 im Jahre 1919 auf über 12 000 im Jahre 1920 emporgeschwollen. Und heute ist die Deutsche Volkspartei die stärkste bürgerliche Partei in Mannheim, deren Anhänger sich aus allen Schichten der Bevölkerung rekrutieren, ohne Unterschied des Standes oder der Konfession.

Aber nicht nur in der Stadt Mannheim hat die Partei solche eine achtunggebietende Stellung errungen. Bald nach der Gründung der hiesigen Ortsgruppe regte es sich auch im Landbezirk. Seit 1919 sind eine Anzahl Ortsgruppen entstanden, von denen Friedrichseld als erste auf dem Plane erschien. Schwerm war die Arbeit, da die Mitglieder- und Vertrauensmännertreue mit Übergeben worden waren, so daß der Aufbau nur durch Anknüpfung persönlicher Beziehungen vollzogen werden konnte. Und doch sind die Bemühungen von gutem Erfolg gewesen. Soweit noch keine Ortsgruppen vorhanden sind, stützt sich die Partei auf ein vollkommen ausgebautes Vertrauensmännertreue. So steht die Partei auch auf dem Bande immer festeren Fuß und konnte bei der letzten Wahl trotz der schlechten Wahlbeteiligung über 400 Stimmen gegenüber den Wahlen vom Dezember 1924 gewinnen. Ihre Vertretung finden die Ortsgruppen und Vertrauensleute in dem „Wahlkreisausschuss“ und Wahlkreisvorstand, an dessen Spitze Schreiber dieser Zeilen schon seit der Errichtung der Wahlkreisorganisation steht.

Frauen- und Jugendgruppen leisten bei der Parteiarbeit schätzenswerte Unterstützung. Der Mannheimer Ortsverein, der weitaus größte der badischen Ortsvereine, unterhält seit 1919 eine eigene Geschäftsstelle, welche sich Lamenstr. 17 befindet. Bei den unbestreitbar großen Erfolgen, den die Deutsche Volkspartei bis heute im hiesigen Wahlkreis zu verzeichnen hat, darf die uns nahestehende Presse, die „Neue Mannheimer Zeitung“ einen wesentlichen Teil für sich in Anspruch nehmen.

Noch ist aber im weiteren Ausbau der Organisation ein großes Stück Arbeit zu leisten. Stillstand würde auch hier wie sonst im Leben Rückschritt bedeuten. Als Nachfolgerin der Nationalliberalen Partei ist sich die Deutsche Volkspartei der hohen Aufgabe bewußt, die unergänzlichen nationalen, liberalen und sozialen Ideen auch unter den neuen politischen Verhältnissen zu pflegen und zu fördern. Nur was im Guten und Erprobten der früheren Zeit wurzelt und sich auf ihm aufbaut, vermag sich in der Zukunft fruchtbringend durchzusetzen. Der bevorstehende Parteitag wird, so hoffen wir, Ansporn und Wegweiser für diese Arbeit werden.

Abgeordneter, Landtag und Fürstenabfindung

Von Staatsanwalt Obkircher-Freiburg, M. d. L.

Jeder gewissenhafte Abgeordnete wird sich nicht nur gelegentlich, sondern dauernd mit der Frage beschäftigen, ob seine Tätigkeit im Parlament so wertvoll ist, daß der Ertrag im richtigen Verhältnis steht zu den Opfern, die die Allgemeinheit durch die finanzielle Unterhaltung des Parlaments, durch Entziehung des Abgeordneten von seiner beruflichen Arbeit und die er selbst durch Aufgabenehmen eines ihm ans Herz gewachsenen Berufes, Fernhaltung von seiner Familie, Verzicht der Rezentenrolle und Entaufnahme oft persönlich bevorzugen gegnerischer Angriffe bringt.

Die Verantwortung hängt einmal von seiner persönlichen Arbeitsleistung und Beranlagung ab, dann von der Bedeutung, Wichtigkeit und Nützlichkeit des Parlamentes überhaupt. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte ein der Minderheit (Opposition) angehöriger Abgeordneter leicht zu der Meinung kommen, daß seine Arbeit, sein Wert und seine Stimme nutzlos verfliegen werden.

Während in den meisten und gerade den wichtigsten Fragen die Mehrheitspartei ihre Entscheidung schon getroffen haben, bevor die Vorlage dem Parlament vorgelegt wird und meist geneigt sind, auch noch so begründete Ansichten und Anträge der Opposition durch die Macht der Abstimmung abzutun. Das haben wir im badischen Landtag besonders deutlich bei der wichtigen Lehrerbildungsfrage gesehen. Trotzdem wäre eine solche Anschauung abwegig. Jede akribatöse Ausnutzung der Macht wird sich einmal rächen und eine sachliche, wenn auch scharfe, Opposition muß ihre Früchte tragen.

Während also der Abgeordnete der Minderheit in der Regel keine unmittelbaren Erfolge sieht und auf weite Sicht arbeitet, ist seine Tätigkeit schwieriger und unbankbarer, aber nicht weniger verantwortungsvoll, als die des Abgeordneten der Mehrheitspartei. Deshalb muß er die Opfer bringen in dem Bewußtsein, daß er die Pflicht erfüllt, die ihm durch seine Wahl als Vertrauensmann der von ihm vertretenen Wählerschaft auferlegt ist.

Schwerer, weil von ihm kaum beeinflussbar, ist die Frage des Wertes des Parlamentes, vor allem eines Einzelkammerorgans. Ich will hier nicht die Frage des Unitarismus oder des Föderalismus näher untersuchen. Sicher ist aber, daß die Weimarer Reichsverfassung die Bedeutung der Einzelkammer ganz wesentlich vermindert hat. Gewiß, die Wichtigkeit der Beratungsbefugnisse, der Aufbringung der Mittel durch die Steuererhebung und die kulturellen Angelegenheiten sollen nicht unterschätzt werden, aber weder Regierung, noch Landtag, noch Abgeordnete beschränken sich auf diese Aufgaben. In großem Umfang werden Zeit und Arbeit auf diese Dinge für Dinge in Anspruch genommen, die seinen Aufgabenkreis überschreiten und ausschließlich dem Reichstag und der Reichsregierung vorbehalten sind. Die Möglichkeit hierzu ist durch Anträge und Anfragen gegeben, die jeder Abgeordnete allein oder mit Unterstützung einiger Weniger stellen kann und weder Verletzung noch Verschärfung einer bestehenden Handhabung, die sachliche Beratung und Behandlung waren fehlender Zuständigkeit abzuschließen. Ich sehe darin einen großen Mangel, der dem Ansehen des Landtags in den Augen des Volkes außerordentlich schädlich ist.

Ein besonders in die Augen springendes Beispiel dafür war die sogenannte Fürstenabfindungsfrage. Als im November 1918 die Monarchien in Deutschland beseitigt wurden, mußte eine Auseinandersetzung zwischen Länder und Fürsten stattfinden, denn das war die Fürstenkraft ihrer Stellung als alleinige Repräsentanten des Staates erworben und allerdings dem Staate wieder nutzbar gemacht haben, war nach den Anschauungen des konstitutionellen und modernen Rechtsstaates nicht ihr Privateigentum, aber die Ausgliederung des Staates- und Privateigentums war und ist schwierig und für die Gerichte, die da und dort angerufen wurden, eine gerechte Lösung unmöglich.

In Baden, dessen Fürsten sich stets eins mit dem Volk und als Diener des Staates fühlten, war die Auseinandersetzung nicht schwierig. Im gegenseitigen Uebereinkommen kam jener noch heute geltende, vom Landtag einstimmig genehmigte Vertrag vom 25. März 1919 zustande, der das Eigentum an dem Domänenvermögen zwischen Land und Großherzog dem Land übertrug und Landtag übereinstimmend dem Großherzog den Post des Landes für sein opfervolles Entgegenkommen auszusprechen konnten. Seitdem hat sich die Lage nur insoweit geändert, als auch das Privateigentum und die dem Großherzog zugesprochene Verrechnungssumme in der Inflation zerronnen sind.

Nicht überall war man so verständlich. Die Verhandlungen Preußens mit dem Haus Hohenzollern kamen nicht vorwärts; mitteldeutsche Fürsten erhoben unerschöpfliche und unbillige Forderungen, die Gerichte wurden in Anspruch genommen und das alles gerade in der Zeit, als die große Not über das deutsche Volk durch Inflation und Wirtschaftskrisis hereinbrach. Der Reichstag verhandelte über einen Gesetzesentwurf der Demokraten, der die Länder zur gesetzlichen Regelung der Frage ermächtigen wollte, dann über einen Kompromissentwurf, der ein Reichsgericht in Leipzig einsetzen will und kam nicht zu Ende.

Von Rostow inspiriert benutzte die kommunistische Partei die so entstandene Erbitterung im Volke geschickt und brachte den Antrag auf Volksbegehren über ein Gesetz ein, durch das die Fürsten vollkommene und entschädigungslos enteignet werden sollen. Die Sozialdemokratische Partei, bangs, daß die Kommunisten ihr den Rang ablauen, schloß sich an und so kam es zu dem Entzugsvorschlag. Das Ergebnis zeigt, daß auch in Baden die wilde Aktion auf fruchtbarsten Boden fiel. 34,7% der Stimmberechtigten haben sich in die Listen eingetragen. Das ist der im Jahre 1919 im Namen des badischen Volkes ausgesprochene Dank an sein Fürstenhaus. Der Großherzog soll nichts mehr haben, wir haben auch nichts mehr. Zwar jeder will behalten, was er noch besitzt, will dazu erwerben, will sein Privateigentum vom Staat geschützt haben, wie es Reichs- und Landesbesitzungen versprochen. Nur der Großherzog soll hinter den letzten Volksgenossen gestellt werden. Doch noch ist nicht aller Tage Abend und das Volk wird zur Bestimmung kommen, falls es wirklich zum Volksentscheid kommt.

Wir sind entgegengehalten, es handle sich ja nicht nur um Baden, sondern um alle ehemaligen Fürsten im Reiche. Das ist richtig, aber das Reichsgesetz wird nicht an den gelb-rot-gelben Grenzgebieten handeln. Und obwohl es sich um eine Reichsangelegenheit handelt, mußten wir im Landtag des Landes und Breiten darüber verhandeln. Die kommunistische Partei brachte einen Antrag ein, der Landtag wolle seine Mißbilligung aussprechen und über die Forderungen der Fürsten und sich für entschädigungslose Enteignung aussprechen. Rostow bezieht sich als Berichterstatter über diesen Antrag es nicht abgelehnt hätte, auf außerordentliche Verhältnisse einzugehen, so hätte der Landtag über die Verhältnisse in allen deutschen Ländern verhandeln dürfen, um den Kommunisten und Sozialdemokraten Gelegenheit zu Propagandareisen zu geben. Ich habe mich auf Baden beschränkt und der Landtag hat dem Antrag die Zustimmung verweigert. Er hat auf davon getan. Aber doch 21 Mitglieder des Reichstages aus dem stundenlang darüber verhandelt und der gesamte Landtag wieder stundenlang Zeit verstreuen mußte, das verdankt das badische Volk aber von Rostow diktierten kommunistischen Abgeordneten und dem Manoev seiner Geschichtsordnung.

Wer es ernst nimmt mit den Pflichten des Abgeordneten und vor allem, daß das Parlament sich auf seine wirklichen Aufgaben beschränkt, der muß auf Mittel und Wege finden, denartige Mißbräuche zu verhindern. Nur so kann der einzelne Abgeordnete das Bewußtsein haben, dem Volkswohl zu dienen. Dann wird er die damit verbundenen Opfer tragen, weil er nützlich leisten kann dem Gebot der Pflicht folgt.

Der Konflikt in der sächsischen S. P. D.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat den Parteilausschuss zum nächsten Dienstag zu einer Sitzung nach Berlin einberufen, um zu der Spaltung der sächsischen Landtagsfraktion Stellung zu nehmen.

Einigung in der Fürstenabfindungsfrage

Die neuen Kompromißvorschläge

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Regierungsparteien haben zu einem vollständigen Uebereinkommen sowohl hinsichtlich der Fürstenabfindungsfrage wie auch hinsichtlich der Frage des Duellverbotes geführt. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

Als Staatseigentum gilt, was das Fürstenhaus oder seine Mitglieder erworben haben:

1. Aufgrund von Handlungen, die sie nur Kraft ihrer staatsrechtlichen Stellung vornehmen konnten, oder sonst aufgrund des Völkerrights, Staats- oder sonstigen öffentlichen Rechts, mit Ausnahme der unter Zustimmung einer Volksvertretung verfassungsmäßig zustande gekommenen Befehle.

2. Gegen Leistungen, die sie nur Kraft ihrer staatsrechtlichen Stellung bewirken konnten. Als Privateigentum des Fürstenhauses oder seiner Mitglieder gilt, was sie aufgrund eines privaten rechtlichen Titels erworben haben. a) Mit privaten Mitteln, b) Unentgeltlich, also im Erbgang, Wittigst oder privater Schenkung.

Die Bestimmungen des Paragraphen 6, die sich auf frühere Auseinandersetzungen

beziehen, erhalten eine wichtige Ergänzung. Es wird bestimmt, daß Teilausgleichsleistungen, die nach der Staatsumwälzung des Jahres 1918 über einzelne Vermögensgegenstände erfolgt sind, das Sondergericht nicht binden. Das Gericht kann auf Antrag einer Partei von einem nach der Staatsumwälzung ergangenen rechtskräftigen Urteil abweichen, wenn es mit Zweidrittelmehrheit feststellt, daß das Urteil auf Gründen beruht, die mit den Vorschriften des neuen Gesetzes unvereinbar sind. Von Wichtigkeit ist der § 8, der bestimmt, daß die Abgeltung der Ansprüche, die die Fürstenhäuser auf Grund von Kronfondskommissionen usw. haben und soweit sie auf früherem Privateigentum beruhen, in der Weise zu erfolgen hat, als ob es sich um Ansprüche aus dem Besitz öffentlicher Anleihen handelte. Es wird also hier das Anleiheabfindungsgesetz vom 16. Juni 1925 maßgebend gemacht. Infolgedessen ist der Kapitalwert zu verzinzen und in 30 Jahren vom Land zurückzahlen.

Die Bestimmung über die entschädigungslose Ueberlassung von Vermögensgegenständen aus Gründen der Kultur- oder Volksgesundheit an den Staat sind im wesentlichen unverändert geblieben, doch kann das Reichslandgericht in den Fällen, in denen die Freigabe erst nach der Staatsumwälzung von 1918 erfolgt ist, eine Entscheidung nach freiem Ermessen bestimmen, wobei es zu berücksichtigen hat, ob der zugewiesene Gegenstand für das Land einen Nutzungswert besitzt.

Bis zum Jahre 1930 dürfen die aus den Entschädigungen gewonnenen Mittel nur zu privatwirtschaftlichem Gebrauch oder zu wohltätigen und kulturellen Zwecken verwendet werden. Ebenfalls bis zu diesem Jahre darf ein ausgezahltes Kapital nur mit Genehmigung des Landes in das Ausland gebracht werden.

Der Sondergerichtshof soll außer dem Vorsitzenden aus vier richterlichen und vier nichtrichterlichen Beisitzern bestehen.

Die weitere parlamentarische Behandlung

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem Regierung und Regierungsparteien sich über die 3. Fassung des Fürstenkompromisses geeinigt haben, bleibt noch die Frage offen, mit welcher Mehrheit der Entwurf durchgebracht werden soll. Im Reichsausschuss, in dem am Dienstag das Kompromiß verhandelt werden soll, wird der Hergang ähnlich sein wie bei der ersten Abstimmung: das Kompromiß dürfte nämlich mit wechselnden Mehrheiten der Rechten und der Linken angenommen werden, ohne daß wichtige Bestimmungen dabei unter den Tisch fallen. Weit schwieriger gestaltet sich die Lage dagegen für die Annahme im Plenum. Dort wird aller Voraussicht nach in der Schlussabstimmung eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein, da nach Ansicht des Reichsjustizministeriums der Entwurf verfassungsändernden Charakter trägt. Weder vom Kanzler noch von den Regierungsparteien scheint beabsichtigt zu sein, vor der Verabschiedung des Gesetzes im Ausschuss mit den Sozialdemokraten und Deutschnationalen in Verhandlungen zu treten. Die für die gesamte innenpolitische Entwicklung wichtige Entscheidung, ob sich die Regierung auf die Linke oder die Rechte stützen will, bleibt also vorläufig noch hinausgeschoben.

Der Lebenswille des Handwerks

Von Heinrich Weigner-Brühl, M. d. L.

Schwere Nöte durchziehen unser ganzes Wirtschaftsleben und lasten drückend auf dem Mittelstand, ganz besonders aber auf dem Handwerkerstand. Noch nie hatte das Handwerk und Gewerbe eine solche Niederlage zu überwinden, wie gerade jetzt. Hat schon der vierjährige Krieg manchem Handwerker die Existenz geraubt, so war es noch mehr die Geldflut der Inflation, in der sich ein großer Teil unseres fleißigen Gewerbes und Handwerkerstandes arm gearbeitet hat. Nachdem nun die stabile Mark wieder zu ihrem Recht kam, fand das gesamte Handwerk und Gewerbe vor leeren Taschen, und der Kampf um die Erhaltung der Existenz, das Ringen um die Substanz fehlte auf der ganzen Handwerker- und Gewerbestrecke ein. Dazu kam die sich immer mehr verschärfende wirtschaftliche Lage, jedoch nicht einmal mehr genügend Arbeit vorhanden war, um die Betriebe auf ihrer Höhe halten zu können. Das Gewerbe und Handwerk kam daher in die größten Schwierigkeiten und Bedrängnisse, zumal sich der alte Kreditschaden des Borgens auch sofort wieder einstellen. Der Handwerker muß seine Lieferanten bar bezahlen, während die Außenstände nur sehr schwer hereinzubringen sind.

In dieser Notlage fehlte die badische Regierung mit einer Kreditaktion ein und zwar zunächst für die Landwirtschaft und kurze Zeit später auch für Handwerk, Gewerbe und Gewerkschaften. Diese in Wechseln gegebenen kurzfristigen Kredite sollten am 1. Dezember 1925 zurückgezahlt werden, jedoch war weder das Handwerk noch die Landwirtschaft in der Lage, an diesem Termin die gegebenen Kredite zurückzubehalten, da sich die wirtschaftliche Lage nicht gebessert, sondern verschlechtert hatte, so daß eine Verlängerung bis 1. April dieses Jahres festgelegt wurde. Während dieser Zeit wurden Verhandlungen gepflogen, welche die endgültige Rückzahlung in gleichen Raten und zwar am 1. Juli, 1. Oktober dieses Jahres, am 1. Januar und 1. April 1927 festlegten.

Es ist recht bedauerlich für den Handwerker, wenn er zu seiner Hande Fleiß Kredite beanspruchen muß, um den Betrieb aufrecht zu erhalten zu können. Rüge der Wunde der Handwerker und Gewerbetreibenden, genügend Aufträge zu erhalten, sich erfüllen, um dann durch die Selbsthilfe wieder vorwärts und aufwärts kommen zu können. Gewiß sind wir uns über den Ernst der wirtschaftlichen Lage stets klar. Wir eilen uns keinem Himmelhochjauchenden Optimismus hin, wir werden aber auch die Hände nicht in den Schoß sinken lassen. Der Glaube an uns und unsere Zukunft wird lebendig in uns wirken, der Glaube und die feste Ueberzeugung von dem Lebenswillen und der Lebenskraft unseres Handwerks wird uns Bestärker sein und im Aufbau für das Handwerk in vorderster Reihe stehen.

Der Abgeordnete Rosenberg, einer der Wortführer der Sozialdemokratie im Reichsausschuss, läßt sich heute im „Vorwärts“ über die Haltung seiner Partei dahin vernehmen: „Wie die Dinge jetzt liegen, nachdem der glänzende Erfolg des Volksbegehrens dahin führte, daß sogar in den bürgerlichen Parteien mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, 20 Millionen Stimmberechtigte für den Gegenentwurf des Volksbegehrens aufzubringen, müssen die Kompromißparteien nun schon sehr grundlegende Veränderungen ihres Vorschlags vornehmen, wenn das Kompromiß für die sozialdemokratische Partei annehmbar sein soll. Es steht so aus, als ob die bürgerlichen Mittelparteien sich um die Quaderatur des Zirkels bemühen. Die einzige befriedigende und klare Entscheidung kann nur die entschädigungslose Enteignung der Fürsten ausgesprochen.“ Es wird denn auch in dem sozialdemokratischen Hauptorgan bereits zur Sammlung von Mitteln für den Volksentscheid aufgefordert. Bei dieser Gelegenheit erwähnt man, daß zum Volksbegehren von den Bezirken 12 846 öffentliche Versammlungen abgehalten und 35 1/2 Millionen Flugblätter, Broschüren und Plakate verbreitet wurden. Die Ausgaben für das Volksbegehren in allen 32 Bezirken der sozialdemokratischen Partei belaufen sich auf eine Summe von 512 000 Mark.

Die Frage der Zweidrittelmehrheit

Die Reichsregierung hat es bisher offiziell vermieden, die Frage, ob das Fürstenabfindungsgesetz verfassungsändernd ist, zu beantworten. Nach der gestern erzielten Verständigung über das Kompromiß der Koalitionsparteien hat Reichsjustizminister Dr. Marz erklärt, daß nach der Auffassung der juristischen Sachverständigen zur Annahme des Gesetzesurteils unzweifelhaft eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein würde. Dieser Auffassung haben sich auch die Vertreter der Parteien angeschlossen. Den Standpunkt der Regierung zu der Frage wird der Reichsinnenminister Dr. Rütz am Dienstag im Reichsausschuss darlegen. Wie das „S. L.“ behauptet, wird die Reichsregierung vermutlich den verfassungsändernden Charakter verneinen. Wir möchten diese Annahme zunächst mit einem Fragezeichen versehen. Der Reichskanzler, der gestern mit den Ministern Rütz und Reinhold programmäßig nach München abgereist ist, hat sich vorbehalten, die Verhandlungen zwischen den Parteien auf Grund der Beratungen im Reichsausschuss zu einem späteren Zeitpunkt erneut in die Hand zu nehmen, falls die notwendig sein sollte. Die Sozialdemokraten werden, wie unschwer vorauszusetzen ist, auch mit der jetzigen Fassung des Entwurfs sich nicht zufrieden geben, sondern im Ausschuss auf weitere Verschärfung drängen. Aber selbst, wenn sie im Plenum für das Gesetz eintreten sollten, so würde ihre Stimme noch nicht zur Erreichung einer Zweidrittelmehrheit genügen, wenn nicht die Deutschnationalen durch starke Stimmenthaltung die Verabschiedung des Gesetzes ermöglichen.

Kommunistische Anfragen

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern haben die kommunistischen Abgeordneten Stöcker und Münzberger, sowie Dr. Kuczynski als Vertreter des Ausschusses für die Fürstenenteignung einen Schritt beim Reichsminister Dr. Rütz unternommen. Auf die Frage, wann die Reichsregierung ein durch das Volksbegehren verlangtes Gesetz dem Reichstag zuweisen werde, erklärte Dr. Rütz, daß sich darüber noch nichts genaues mitteilen lasse, da er noch keine amtliche Mitteilung von dem Ergebnis habe. Sobald das geschehen sei, werde das Gesamtkabinett unverzüglich zu der Frage Stellung nehmen. Die Deputation bezog sich dann zum Reichsjustizminister Dr. Marz, der ihnen erklärte, daß ihm von einem Quäntchen des Reichsjustizministeriums über einen Gesetzesentwurf nichts bekannt sei. Er nehme an, daß die Reichsregierung den Entwurf, sobald das Kabinett Stellung genommen habe, dem Reichstag direkt vorlegen werde.

Das Duellgesetz

Neben dem Gesetz zur Verminderung des Militärstrafrechtes wurde zwischen den Regierungsparteien und der Regierung die dahingehende Einigung erzielt, daß der dem Reichstag vorliegende Entwurf noch verschärft werden wird. Es soll danach auf Aberkennung des Amtes erkannt werden können, aber in besonders schweren Fällen, wie etwa bei leichtfertiger oder erfolglos Vershallen, auf Aberkennung des Amtes erkannt werden müssen. Diese Bestimmungen sollen für alle Beamte allgemein, also nicht mehr allein für Offiziere, gelten.

Der französische Franken fällt weiter!

Die neue starke Steigerung des Pfund-Kurses, der gestern auf 144 heraufging, hat in Paris die größte Beunruhigung hervorgerufen. Man vermutet, daß die neue Franken-Basis weniger durch die Bedürfnisse des französischen Handels als durch die Spekulation auf ausländischen Börsenplätzen, insbesondere London, Brüssel und Mailand, zu erklären sei. Man erklärt, daß London starke Frankenkäufe vornehmen will, weil seine Währung durch die immer stärker werdende Krise an der englischen Kohlenindustrie zu einem Nachgeben des Pfundkurses in der Wallstreet geführt hat. Kechnlich liegen die Dinge in Brüssel und Mailand, wo man zur Stützung des Frankens bzw. der Lire ebenfalls starke Verkäufe vornimmt. Der Pariser Bloß ist gegen diese dreifachen Anstürme machtlos, da die Interventionsmöglichkeiten der Banque de France sehr beschränkt sind.

An der gestrigen Berliner Börse erfuhr der französische Frank ein neues Rückgang. Für ein englisches Pfund müssen 143 1/2 Franken gegeben werden, das ist im laufenden Jahre der bisher schlechteste Kurs für einen französischen Frank.

Organisierung der Defensiv

V Paris, 17. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der schwere Frankenkurs wird in Regierungskreisen nicht mehr auf innere Vertrauenskrise zurückgeführt, sondern auf eine Offensive, die von den Geldmärkten von London und Amsterdam sowie von Remort gegen das französische Geldmittel ersondet wurde. Das „Echo de Paris“ teilt mit, es werde nötig sein, ebenso wie im April 1924 unter Boiccard, einen Teil der Moraan-Anleihe in Anspruch zu nehmen, um den Franken gegen die ihn leit bedrohende Offensive zu schützen. Die Verhältnisse, in welcher Art und Weise die Mittel der Moraan-Anleihe jetzt verwendet werden sollen, dürfte im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Der Finanzminister wird mit dem Ministerpräsidenten und einigen wachsenden Pariser Finanzarabern und bekannten Direktoren eine Besprechung haben, in deren Verlauf Maßnahmen zur Vermeidung des Frankens gegen London und Remort getroffen werden sollen.

Ob es viel helfen wird?

Wie das „Journal“ mitteilt, hat der Verband der Theater-Direktoren beschlossen, die Einnahmen sämtlicher Theater-Direktoren in Zukunft als freiwillige Abgabe der Amortisationskasse zuzuführen.

Die Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ hat 50 000 Franken für die Amortisationskasse gesammelt und erklärt einen dringlichen Aufruf an alle in Frankreich wohnenden Endländer, sich nach Kräften an der freiwilligen Abgabe zu beteiligen.

Entwaffnung und Luftfahrt
Die Beratungen der Vollsachkonferenz

London, 17. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt, daß die Vollsachkonferenz die Verhandlungen über die deutsche Entwaffnung nach langer Ruhepause wieder aufgenommen hat.

Die Krisis im englischen Bergbau

London, 17. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie ernst man in hochstehenden Kreisen die Lage infolge der industriellen Krisis ansieht, geht daraus hervor, daß Baldwin gestern vom König nach Windsor gerufen wurde, um den Monarchen über den Konflikt zu unterrichten, und daß er über Nacht im Schloß verblieb.

Die Solidarität der Bergarbeiter

Das Internationale Bergarbeiterkomitee in Brüssel hat heute nach weitläufigen Verhandlungen in Brüssel einstimmig beschlossen, sich mit den englischen Bergarbeitern solidarisch zu erklären.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen
Einlenken Polens?

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie das Drängen der polnischen Regierung auf Beschleunigung der Wirtschaftsverhandlungen auf Deutschland zeigt, fängt man in Warschau endlich an, einzusehen, daß man mit der bisher gezeigten Hartnäckigkeit sich ins eigene Fleisch schneidet.

Von Schlössern und Burgen in Frankreich
Eine Fahrt durch die Touraine

Paris allein ist mit dem Namen Bonapartes verknüpft; das Land gehört den Königen Frankreichs. Versailles das Bourbonen, dem vierzehnten und fünfzehnten Ludwig; die Touraine, mit ihrer alten Hauptstadt Tours, dem an Getreide, Wein und Vieh geknüpften Bistum, dem Renaissancemonarchen Franz I. und der Königin von Orleans.

So ist aus der Touraine ein Museum unter herrlichem Himmel geworden; wälderdurchrollt grau und breit die Weite. Sie trägt keine Schiffe, aber es leuchten grüne Inseln auf ihr, gleich riesigen Barken.

Der Kanzlerbesuch in München

Heute vormittag gegen 1/2 9 Uhr trafen Reichskanzler Dr. Luther, Reichsminister des Innern, Dr. Rütz und Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, begleitet von dem bayerischen Gesandten in Berlin, Dr. v. Preger, mit dem jahresplanmäßigen Berliner Schnelzug in München ein.

Die Rückkehr der Reichsminister nach Berlin erfolgt am Montag. Auch Dr. Stresemann, der einen 14tägigen Urlaub in Soriano verbrachte, wird dann wieder zugegen sein.

Badische Politik
Der Landtag

wird am kommenden Dienstag, 20. April, nachmittags 1/2 4 Uhr, zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht neben der Beratung mehrerer förmlichen Anfragen des Gesuchs des Verbandes badischer Gemeinden betreffend Vereinigung abgegrenzter Gemeinden mit benachbarten Gemeinden und der demokratische Antrag über die Bekämpfung der Verhinderung landwirtschaftlicher Grundstücke.

Die Forderung der Grund- und Gewerbesteuer

Zu der Frage der Forderung von Wohnungen bis zu 100 qm. Fläche und fünf Wohnräumen teilt die Regierung im Ausschuß mit, daß die Forderung, in denen die Beschränkung auf 3 Zimmer eine Bedeutung hatte, sehr selten seien, soweit sie der Regierung zur Kenntnis gekommen sind.

Zu Antrag 47 Ziffer 2 lag ein Antrag der Handwerkskammern vor, der die Befreiigung der Steuerfreiheit von Kommunalbetrieben verlangte, soweit diese mit privaten Wirtschaftsbetrieben in Wettbewerb treten.

Ein Antrag der badischen Landwirtschaftskammer, landwirtschaftliche Kreditvereine und Genossenschaftsvereine im Umfange des früheren badischen Vermögenssteuergesetzes steuerfrei zu lassen, wurde von Reichsminister und von Reichsfinanzminister abgelehnt.

umwandeln. Drei Festtage schenken hundert Papierfranco-Millionen über die Stadt Tours aus. Engländer, Amerikaner werden heilig gerufen. Sie lassen das Land widerprüchlos über sich ergießen.

Drüben hinter ein dunkel Eidenwalbes, steht Schloß Chambard. Beim ersten Sonnenschein machen sich die Kraftwagen auf den Weg. Von Tours ziehen sie, das Schloß von Blois umkreisend, dem berühmten Schloß zu, das Franz den ersten zum Begründer und den Kronprinzen Chambard — wenigstens für einige Jahre — zum letzten Bewohner hatte.

Deutsche Volkspartei logo and name

Zum Parteitag in Mannheim

Wir machen nochmals auf den heute abend 8 Uhr pünktlich im oberen Saal des Volkshauses stattfindenden Vortrag des Reichstagsabgeordneten Universitätsprofessor Dr. Meidenhauer über „Wege zum Aufstieg“ aufmerksam.

aufmerksam. Anschließend an diesen Vortrag findet ein Gesprächsabend statt, zu dem hervorragende künstlerische Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben; außerdem ist die Kapelle Mohr für diesen Abend gemietet worden.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß der Parteitag am Sonntag vormittag pünktlich 9 Uhr im Volkshaus beginnt. Die Teilnehmer am Parteitag werden deshalb gebeten, rechtzeitig erscheinen zu wollen.

Zum heutigen Begrüßungsabend

wenden den Besuchern hohe künstlerische Genüsse zuteil werden. Es ist gelungen, außer der hier schon rühmlichst bekannten Frau Schlotterbeck-Heidelberg auch die Mitglieder des Nationaltheaters Kammerfänger Jentzen und Schauspieler Karl Baumann-Hodich zu gewinnen.

Letzte Meldungen
Minister gegen Ministerpräsident

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie erinnerlich hatte der preussische Ministerpräsident auf der Reichstagsversammlung in Hamburg eine Rede gehalten, in der er durchblicken ließ, daß nach seiner Auffassung die Richter im Femeinordprozess den Ausschlag der Öffentlichkeit aus politischen Berichterstattungsabsichten verweigern sollten.

Bauer klagt

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern kam in Meiditz eine Beschlagnahmung des früheren Reichsfinanzministers Bauers gegen einen seiner ehemaligen Beamten zum Ausdruck. Dieser hatte in einer Beschwerde über die Bildung in einer Dienststelle des Preussischen Kürtiers die Bemerkung gemacht, daß die Tätigkeit Bauers mit Anstand, Recht und Moral nicht zu vereinbaren sei.

Zum Fall Jürgens

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Bei einer der letzten Vernehmungen der Frau Jürgens durch den Staatsanwalt Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Huber, der seit einigen Tagen wieder in Berlin weilte, hat Frau Jürgens unter der Wucht schwer belastender Aussagen über ihre Stargarder Kreditkassendirektion einen schweren Kollaps erlitten, der ihre Lebensführung in das Gefängnislager zur Folge hatte.

Eine hohe Erbschaft

Paris, 17. April. (Von uns. Pariser Vertreter.) Aus London wird gemeldet: Am vergangenen Mittwoch starb in Liverpool einer der größten englischen Schiffbauern, Sir Robert Hoagton, 84-jährig, hinterlassend eine Vermögen von 14 Millionen Pfund Sterling (gleich 140 Millionen Mark).

Chambard mit seinem Gefolge als König von Frankreich den Einzug in sein geliebtes Paris, hätte heißen sollen. Es kam bekanntlich anders. Das Komplotz wurde aufgedeckt. Die Karossen ließen die deutsche Wagemutiger Kinder in Schloß Chambard ab. Dort stehen sie, unerschrocken, unerschütterlich. Gleich daneben befindet sich ein Normantisch, von dem der Führer sagt: Auf diesem Tisch wurde der Marschall von Sachsen anbetend.

Wo auf minderwertige Restaurierung verzichtet wird, erweist sich das Auge eines wunderbaren Blicks. Andoils, die geblühten Gäste der Begegnung Jeanne d'Arco mit Karl, Chaumont, eine wichtige Burg aus der Zeit des Renaissancekönigs. Chanson, das Wahrzeichen der Touraine, das hat herrliche Wehrzeichen des 16. Jahrhunderts. Sie genügen voll und ganz, um die Fahrt durch das Loiretal genussreich zu machen.

Städtische Nachrichten

Einen herzlichen Willkommgruß

Wollen wir den Männern und Frauen zu, die sich zum badischen Parteitag 1926 der Deutschen Volkspartei in Mannheim versammeln. Schwer, drückend lastet die wirtschaftliche Not auf der größten Stadt der süddeutschen Grenzmark. Man könnte schier verzagen, wenn man nicht wüßte, daß Mannheim, obwohl es wiederholt in Schutt und Asche lag, sich mit jähiger Energie immer wieder zu neuer Blüte emporhat. Und so ist auch in diesen Tagen das national und liberal gesinnte Bürgertum von dem Bewußtsein befaßt, daß dem Niedergang wieder der Aufstieg folgen wird, weil die Vorbereitungen hierzu in der Lebensenergie der Einwohner in alter Stärke vorhanden sind. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß eines der ersten Ziele, wenn nicht das Hauptziel der Deutschen Volkspartei das Bestreben ist, getreu dem alten nationalliberalen Wahlspruch „Das Vaterland über der Partei“ kein Mittel unverzagt zu lassen, das geeignet ist, zum Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes beizutragen, so gehen wir uns der freudigen und hoffnungsvollen Erwartung hin, daß die Mannheimer Tagung dazu beitragen wird, uns eine erhebliche Strecke auf dem Wege zu diesem Ziele vorwärts zu führen.

Herzlich und innig ist die Anteilnahme der Mannheimer national und liberal gesinnten Bürgerschaft, die sich mit Stolz und Genugtuung daran erinnert, daß sie bei den letzten Wahlen gezeigt hat, daß sie die stärkste bürgerliche Partei in der größten und bedeutendsten Stadt des Landes ist, an der Tagung. Die Parteifreunde, die sich aus allen Ecken zu unserer Arbeit zum Wohle des Gesamtlandes hier zusammenfinden, dürfen versichert sein, daß die Mannheimer Volksparteier ihre Ehre daran setzen, die Position, die sie sich in jähiger, zielbewußter Arbeit errungen haben, nicht nur zu halten, sondern auszubauen und zu erweitern. Dafür bürgen die Männer, die an der Spitze des Ortsvereins stehen, Männer, die stets zur Stelle sind, wenn es gilt, für die idealen Ziele und Bestrebungen der Partei alle Kräfte einzusetzen.

Ran hat als Versammlungsraum den Ballhausaal gewählt. Wir erblicken darin ein Symbol. Wie der Frühling am Rande des Schlossgartens durch die Fenster grüßt, so jungfräulich und stark zeigt sich uns die Deutsche Volkspartei, die in den wenigen Jahren ihres Bestehens bewiesen hat, daß sie gewillt ist, in den Bahnen weiter zu wandeln, die Bennigsen, Loman, Eckhard, Thorbecke und Bockermann so erfolgreich beschritten haben. Wenn die liebwerthen Gäste aus Fern und Nah einen Gang durch unsere Stadt unternehmen, dann werden sie finden, daß sie sich durchaus nicht zu ihrem Nachteil verändert hat. Im Festschmuck prägen unsere Anlagen. Überall frisches Grün, Blumen und Blüten. Deshalb sind wir gewiß, daß nur freundliche Bilder in der Erinnerung aller Gäste zurückbleiben werden, wenn sie wieder in die Heimat zurückgekehrt sind. In diesem Sinne nochmals

herzlich willkommen in Mannheim!
Sch.

Der Mannheimer Verkehrsverein im neuen Heim

Wie kürzlich gelegentlich der Jahresversammlung des Verkehrsvereins bekanntgegeben wurde, hat sich das Verkehrsbüro entschlossen, aus den vier zu eng gewordenen Räumlichkeiten im Rathaus in die zur Linken des Hausganges gelegenen Erdgeschosse des ehemaligen Riencourtschen Palais in N 2, 4 überzuziehen, die von der Stadtverwaltung mittelweise zur Verfügung gestellt wurden. Die Geschäftsräume sind seit heute morgen dem Publikum zugänglich. Bei einer Besichtigung, die gestern die Presse im Beisein mehrerer Mitglieder des Verwaltungsausschusses unter Führung des Vorsitzenden, Prof. Dr. Walter und des Direktors Dr. Holzbauer vornahm, war man sehr überrascht über die Weiträumigkeit der neuen Räume auf neu hergerichteten Geschäftsräumen. Der Hofsaal, der bislang der Hofsaal als Schalterraum diente, ist in seiner Wirkung erhellender Raum, ursprünglich ein Sommerkaffeehaus, wurde durch die Übernahme des angrenzenden Raumes vergrößert und dient jetzt dem Publikumsverkehr des Reisebüros. Besondere Ein- und Ausgangstüren gewährleisten die Vermeidung von Störungen bei der Publikumsabfertigung. Daran anschließend sind die Sitzungs- und Büroräume. Ein Verbindungsgang mit gemöblierter Decke ist geschickt und geschmackvoll als Partizimmer und kleines Konferenzzimmer hergerichtet. Ein Vorzug dieses alten Hauses sind seine großen Fenster, die genügend Licht und Luft hereinlassen und damit ideale Arbeitsräume schaffen. Die zum Betrieb des Reisebüros gehörigen Büroräume sind in nächster Nähe des Schalterraumes untergebracht, während die Verwaltungs- und Sekretariatsgeschäfte in den dem Hofe zugewandten Räumen erledigt werden. Weiterhin ist ein Raum vorgesehen, der für die Vorbereitung und Durchführung größerer Kongresse, Veranstaltungen etc., als Tagungs- und Wohnungsbüro hergerichtet, zur Verfügung gestellt werden kann. Alles in allem betrachtet, darf diese vorläufige Lösung der besseren Unterbringung des Verwaltungsapparates des Verkehrs-

vereins als gelungen bezeichnet werden, sodaß für eine glatte Durchführung der sich immer weitläufiger gestaltenden Geschäfte des Verkehrsvereins, dessen Verwaltungsabteilung auch den vollen Geschäftsbereich eines städtischen Verkehrsamtes wahrnimmt, Gewähr geboten ist. Dringend zu wünschen bleibt noch die Renovation der Fassade des Hauses, das zu den schönsten Alt-Mannheimer Wohnbauten gehört. Es ist uns versichert worden, daß schon Mittel für die neue Toilette des Hauses durch die Stadtverwaltung bereitgestellt sind. Hoffentlich können recht bald die Arbeiten begonnen werden.

Es ist interessant, bei der Betrachtung der neuen Geschäftsräume festzustellen, wie mit der Entwicklung der Geschäftstätigkeit das jeweilige Denkmäl des Vereins gewechselt hat. Im Jahre 1905 wurde der Verkehrsverein von Altstadtrat Viktor Darmstädter gegründet. Seine erste Geschäftsstelle befand sich im Rathaus, Bogen 55/56. Diese Räume erwiesen sich bald als zu klein. Kurz vor dem Kriege stiedelte der Verkehrsverein in einen größeren Laden des Rathauses, Bogen 47/48, über. Bei Ausbruch des Krieges mußte der Verkehrsverein seine ganze Außenpropaganda einstellen. Er verlor, es sofort sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Da seinen Räumen wurde die Amtliche Stelle für vermög- und verwundete Krieger eingerichtet. Als im Jahre 1917 in Berlin anstelle von dem früher in Deutschland vertretenen internationalen Reisebüro Cook u. Son, London, das Mitteleuropäische Reisebüro (MGR) gegründet wurde, übernahm der Verkehrsverein als erster die Vertretung und somit den amtlichen Fahrkartenverkauf. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich das Reisebüro zu einem unentbehrlichen Instrument des modernen Verkehrs. Parallel hierzu kam die Entwicklung der Verwaltungsabteilung, die immer mehr in den Geschäftsbereich eines städtischen Verkehrsamtes hineinwuchs. Ursprünglich nur für die Gewinnung von kleinen Kongressen und eine langsam sich entwickelnde Propaganda für Mannheim tätig, erweiterte sich dieser Aufgabenkreis immer mehr, sodaß für die Beforgung dieser Arbeiten neue Räume notwendig wurden. Diese wurden geschaffen mit der Hinzunahme des daneben liegenden Ladens, Bogen 46, der einen Durchgang nach dem Reisebüro hatte. Der Ausbau des Reklamematerials, des Bild- und Werbematerials, die Ausgestaltung der literarischen Tätigkeit u. des, sodaß auch zu einer Vermehrung der Angestellten für diese Abteilungen. Die weitere Entwicklung der beiden Abteilungen ging in der Nachkriegszeit so rasant voran, daß auch diese Räume schon bald nicht mehr ausreichten und Abhilfe durch Ueberführung dringender notwendig wurde. Nachdem sich die wiederholten Versuche zur Erhaltung eines eigenen Hauses des Verkehrsvereins als ungenügend und wirtschaftlich erwiesen, gelangte man zur Zwischenlösung der Uebernahme der bisher von der Hansabank innegehaltenen linken Erdgeschosse des Hauses N 2, 4.

Wie sich bei der Besichtigung zeigte, entsprechen die neuen Räume allen Anforderungen, die man an ein modernes Verkehrsbüro stellen muß. Es ist zu hoffen, daß das Publikum das gemeinsame Wirken des Verkehrsvereins durch recht rege Anwesenheit der vorerwähnten Einrichtungen anerkennt. Man darf annehmen, daß die Ueberführung ist nunmehr zur Gänze vorhanden. Sch.

Die Mannheimer Reichsgesundheitswoche

Wie aus der Anzeige in dieser Nummer zu ersehen ist, wurde vom hiesigen Ortsausschuß für die Mannheimer Gesundheitswoche — über ihren Zweck sind unsere Leser schon zur Genüge orientiert worden — ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt, das am morgigen Sonntag mit offiziellen Veranstaltungen einleitet wird. Wir machen ganz besonders auf die Partizipation aufmerksam, die abendlich bis einschließend Samstag, 24. April abgehalten werden. Die Redner und die berühmten Themen sind die Gewähr für recht belehrende Abende. Ein Vorzug dieses der Partizipation ist deshalb sehr mündig. Auf die abendliche Vorführung von populärwissenschaftlichen ärztlichen Gesundheitsfilmen im „Kombi-Theater“ sei ebenfalls ausdrücklich aufmerksam gemacht. Wir hoffen zusehends, daß alle Veranstaltungen der Mannheimer Reichsgesundheitswoche die Beachtung finden, die sie infolge ihrer Tendenz, zur Hebung der Volksgesundheit beizutragen, verdienen. Der Ortsausschuß, der sich in der unermüdbaren Weise für die gute Sache zur Verfügung gestellt hat, wird den schönsten Lohn für die Mühen der Vorbereitung und Durchführung der Mannheimer Reichsgesundheitswoche in einer starken Anteilnahme der Gesamtbevölkerung verdienen.

Der Pfänderbestand beim Mannheimer betrug Ende Februar 23 465 Stück mit einem Werte von 244.121.000. Im März belief sich der Zugang auf 9413 Stück mit einem Werte von 82 717.000, der Abgang auf 9488 Stück, sodaß sich der Pfänderbestand Ende März auf 23 990 mit einem Werte von 259 900.000 stellte. Ende März 1925 betrug der Pfänderbestand 17 194 Stück mit einem Werte von 159 176.000; Ende März 1914 lauteten die entsprechenden Zahlen 66 511 Stück bezw. 479 455.000.

Brand in der Scheinwerferfabrik. Aus unbekannter Ursache brach heute früh in der Scheinwerferfabrik Meerstraße 33/35, die in einer Hofhalle eingerichtet ist, Feuer aus, durch das eine Werkbank, der Fußboden und ein Teil der Fensterränder zerstört wurde. Das Feuer wurde durch die um 5,52 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt einhundert Mark.

Der Radlerunfall, über den wir im Donnerstag-Mittagsblatt berichteten, war in seiner Auswirkung schlimmer, als anfänglich angenommen wurde. Der Radfahrer kam nicht mit geringfügigen Verletzungen davon, sondern erlitt einen doppelten Bruch des linken Unterarmes. Der Radfahrer ist, wie er uns versichern läßt, nicht in rasendem, sondern in ruhigem Tempo gefahren. Durch Zeugen ist bestätigt, daß das von einer jungen Frau geführte, lein gefaltete Auto ohne Signale in schnellem Tempo gegen den Radfahrer gefahren ist, der dadurch keineswegs die Herrschaft über sein Rad verlor, vielmehr durch seine Beistehergewand schlummernd verhielt.

Zusammenstoß eines Radfahrers mit dem Sanitätsauto. Gestern nachmittags ließ an der Ecke U 2 ein junger Radfahrer mit einem Sanitätsauto zusammenstoßen. Mehrere Splitter der bei dem Unfall zertrümmerten Scheibe des Autos drangen dem Radfahrer in Hals und Gesicht und verletzten ihn so erheblich, daß er mit dem Auto weggebracht werden mußte.

Sein 75. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag Herr Eberhard Kieker, Obermeister der Kalkstoffabrik, in völliger Rüstigkeit. Es ist zu wünschen, daß es Herrn Kieker, der zu unseren ältesten Abonnenten gehört, möglich ist, im nächsten Jahre die goldene Hochzeit zu begehen.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Sonntag der langjährige erste Vorsitzende des Deutschen Schorlagger- und Ballettverbandes, Herr Eugen Friedebach, mit seiner Gattin Verta geb. Kachatz, Kupprechtstraße 10.

Veranstaltungen

Körpererziehung und Bewegungskunst

Am freitagabend gab die Bodeschule durch eine ausdauernde Vorführung im Rufenaal einen Einblick in das Weilen und den Aufbau ihrer Methode. Vom einfachen Schreiten bis zum Tanz wurden die einzelnen Bewegungen vorgeführt. In der Ausdrucksamplitude kamen so ziemlich alle Bewegungen zur Darstellung. Sie sind riefend, rund und manchmal auch wieder kräftig schwer. Eigenständig ist die Anweisung des Körpers. Der Oberkörper und der Unterkörper arbeiten für sich und stehen dann ineinander über, dadurch hat man den Eindruck einer ammenen Kinetik — Gleichheit kann man es bei der Beweglichkeit der Darstellerinnen nicht nennen — der Hüften. Die sechs Damen, die die einzelnen Bewegungen vorführten, wiesen im Gegegn zu den sonst modernen Schulen solche runden Formen auf. Man fante aus hier, wie I. R. bei der Tanzschule den Eindruck, daß der Eindruck der räumlichen Lebendigkeit eben doch im Tanz liegt. Hier merkte man den Berufsbereich des Weilen, Gelde und Freude an den Tanzübungen an. Hier können die vorher erwähnten Lebendigkeit in warmen fließenden Bewegungen aus. Die Beherrschung des Körpers war wirksam und machte auf den Zuschauer den Eindruck mühseliger Arbeit. Dr. Bode, der die Lebendigkeit mit einer aufmerksamen Beobachtung — angeschlossen muß beschränkt, hat den Hauptwert wie er auch in einem Aufsatz „Mit und neue Weidenart“ schreibt, auf die Wiederherstellung gesellener Energien. Der Gesichts- und Sozialisierung und Entspannung ist in der Weidenart begründet. Die Entspannung gibt dem Organismus wieder die erlösenden Kräfte. Bei allen Lebendigkeiten sollte auf äußerste Entspannung auch eine schließliche Entspannung. Die mancher Lebendigkeit auch das Parte, Schwere nahm. Jede Bewegung der Seele soll im Körperlichen. Weiden zum Ausdruck kommen, daher wählte Dr. Bode für die einzelnen Lebendigkeiten besonders Namen, die von naherem den Sinn der Lebendigkeit ohne Erklärung feststellen. Die Vorführung hinterließ bei den zahlreich anwesenden Zuschauern einen nachhaltigen Eindruck.

Theaternachricht. In der Oper wird unter der musikalischen Leitung von Richard Kert und Spielleitung von Richard Wenzel-Walden Richard Strauß' „Intermezzo“ vorbereitet.

Gesellschaftliche Miete für April. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt halbseitlich: In den letzten Tagen ist durch verschiedene Zeitungen eine Notiz über die gesellschaftliche Miete für den Monat April ergangen, die in mehrfacher Hinsicht nicht zutrifft. Ueber die Erhöhung der gesellschaftlichen Miete (zurzeit 86 v. H. der Friedensmiete) für den Monat April ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. In dem Entwurf eines Gesetzes über die Erhöhung des Gebäudebesondersteuerergesetzes ist eine Erhöhung der Gebäudebesondersteuer mit Wirkung vom 1. April 1926 vorgesehen. Der Entwurf wird nach Eintaus der Neuerung der Gemeinderäte über die von dem Landtag mit unklarer Befehlsetzung zugehen, es ist aber noch nicht sicher, ob die Steuererhöhung schon mit Wirkung auf den 1. April 1926 in Kraft treten kann. Es ist deshalb auch ungewiß, ob bereits für April eine Mieterhöhung eintreten wird. Das Aufkommen aus dieser Steuererhöhung ist nach dem genannten Entwurf übrigens ausschließlich für die Förderung des Wohnungsausbaus bestimmt.

Lebens- und Unfallversicherung der Fluggäste. Nach den vom Reichsverkehrsminister genehmigten „Beförderungsbedingungen für den Luftverkehr 1926“ erfolgt die Versicherung des Fluggastes jetzt automatisch. Jeder Fluggast ist während des Fluges mit 25.000 für den Todesfall, mit 25.000 für den Fall völliger Invalidität und mit 25 Tagesentschädigung bei vorübergehender Invalidität versichert.

oder doch ebenzufuhr aus dem Gedanken geboren, „konstruiert“, als daß es letzte Wirkung ausüben könnte. So bleibt der letzte, durchschlagende Erfolg des Stückes aus, wenn auch die Schauspieler alle Rollen haben in denen sie glänzen können und ihres Erfolges sicher sind. Gustav Lindemann sorgte dafür, daß sich das Stück glänzend abspielte. Kurdeutsche Bilder, von Edward Sturm gehalten, hervorragende Künstler, aus denen die wichtige Leistung Fritz Keffs als Allerer heraustrat, werden muß, sicherten den Erfolg. Das Haus gab aber ein deutliches Zeichen, daß es in erster Linie seine Anerkennung den Künstlern zollte. — Auch in Krefeld, wo Ernst Martin Regie führte und Fritz Hubner die Bühnenbilder entwarf, trug Fritz Junker, der Dimer-Darsteller das Spiel, das durch den Regisseur Moritz, das erste Bild zu streichen, einen noch außen hin zwingenderen Abdruck bekam. Der Erfolg war auch hier groß; die Anerkennung der Künstler zeigte sich in immer neuen Hervorrufen.

Vom Dresdener Opernhaus. Alfred Casellas Balladette Komödie „Der große Ariea“, nach Pirandello's albanesischer Komödie, eine Bantomime mit zahlreichen Tanzszenen, die unlängst in Krefeld (siehe Nr. 100 vom 8. April) ihre Uraufführung erlebte, wurde im Dresdener Opernhaus am Mittwoch am ersten Male gegeben. Die etwas nichtsahnende Handlung konnte keinen lebhaften Anteil erwecken, nur die Musik des modernen italienischen Komponisten und die raffinen Tanzszenen erzielten härtere Wirkungen. Die Aufführung gelang überraschend gut. Kurt Strieker dirigierte mit Temperament das dahinräumende, tonmalterische Musikensemble, und die Balletmeisterin Ellen von Cleve-Tsch, die das Werk, soweit Choreographie und Reize in Frage kommen, einstudiert hat und ihre Tanzleistungen zu bewerten ist, ließ ihre lebhaften Bantome und ihr künstlerisches Gestaltungsschaffen in allen Partikeln in die Grabselbheit treten. Es kam — soweit die Tanzkomödie in Betracht kommt — nur zu einem Leistungsersolge; aber den Darstellern wurde herlicher Beifall spendet.

Kunst und Wissenschaft

Von der Unioersität Freiburg. Im 70. Lebensjahre ist Unioersitätsprofessor Geisli, Prof. Dr. Julius M a y e r gestorben. Er war zu Bülz geboren und zu Beginn seiner theologischen Tätigkeit erster Vikar in Kofist dann Kaplan al theologischen Konuult in Freiburg, später Stadtpfarrer in Budoof, Konuultdirektor in Freiburg und seit 1888 verlor er den Verzicht auf Korol an der Unioersität. In Freidreisen galt der Verstorbenen als der beste Kenner der badischen Kirchen-, Kloster- und Heimatsgeschichte; aufgrund des schriftlichen Nachlasses konnte er dem Charakterbild von Alban Stolz wesentliche Züge hinzuzufügen.

Theater und Musik

Das 6. Philharmonische Konzert in Ludwigsbafen. Zum letzten Mal für diese Saison und in diesem Rahmen fand Prof. W a s h e am Dirigentenpost, wie immer als der große Kömmer, der seinen vorzüglichen Apparat von Höhepunkt zu Höhepunkt zu führen imstande ist. Das Orchester ist besser eingestimmt, denn je. Die Wofz darf mit Recht stolz sein auf dieses Institut, dessen Kulturarbeit im besten Sinne nicht genug gewertet werden kann. Beethoven's 6. stand im Mittelpunkt dieses letzten Konzertes, ein Prüfstein für sämtliche Qualitäten eines Orchesters. Sie kam in vorzüglicher Uebersetzung heraus, technisch allerorts in schönster Vollendung und in der Sprache des Jertzens echt und warm empfunden. Welch ein Gegenfatz zum „Lasso“ lamento et trionfo von Licht, der an Beethoven's Sprache gemessen, fast zu laut und aufdringlich redete, trotzdem auch er das messerliche Können des Orchesters erweckte und so zum wahrhaft triumphalen „Abgang“ wurde. Eingeleitet wurde der Abend durch die Ouvertüre zu „Festien und Baktienne“ von Wozart, ein Ringen um Freiheit und „Mozartische Freiheit“, nur so schnell vorübergehend, eh man seiner Besonderheit gewahr wurde! Corra R e r a Berlin stellte sich als Gesangssofistin vor. Greßer Ruf geht ihr voraus. Daß nicht sofort räumlicher Beifall einfiel, mag deshalb wohl nur auf eine gewisse Fremdheit zurückzuführen sein, mit der sich die Sängerin zu Wozart stellte. Für jedes aufmerksame Ohr wohl hörbar. Hier mangelt der Stimmes der Dult des „Vom Stoube gelöst sein“, den jede Wozartische Contilene beansprucht. Das Organ ist hier vom Klanglichen selbst wie allzufuhr beschwert, zu bodenständig gleichsam auch im Vortrag. Und das belogt bei der Wertung der Arie aus „Il re postore“ eigentlich alles; denn technische Vollendung ist bei einer Sängerin derartiger Qualität noch Selbstuverständnis. Die Stimme ist wirklich von betäubendem Wohlklang in allen Lagen, selbst in Wozart'schen, wo die Sängerin nicht so recht dabei zu sein scheint. Konzertmeister S a u e r hieß keine Geige im plötzlichen Solofpiel die Gänge dieser schönen Stimme weich umronken und umschmeicheln, besonders wirkungsvoll in der Gadenza zum Schluß. Bedeutend großzügiger wurde die Arie aus „Arco und Galathea“ von „Händel gegeben, auch im Vortrag echt Händel'schem Geist aufs Weizwolle angepaßt. Die drei Vieder werten jedes in seiner Art mit allen Händel'schen Vorzügen der vorzüglichen Konzertsängerin ausgestattet.

Konflikt zwischen Presse und Mainzer „Lieberlofel“. Zwischen der Mainzer „Lieberlofel“ und der Mainzer Presse ist ein Konflikt ausgebrochen, und zwar aus folgenden Ursachen: Der Musiktheater des „Mainzer Anzeigers“ hatte an eine Aufführung der Mainzer Lieberlofel allgemein-kritische Bemerkungen über die Kunst-

politik des Vereins getrieben, die sich durchaus im Rahmen der Zuständigkeit des Referenten hielten. Der Vorstand der Mainzer Lieberlofel stellte daraufhin an die Redaktion des „Mainzer Anzeigers“ das Ersuchen, einen ehernen Herrn mit der Besprechung der Bemerkungen der Lieberlofel zu beauftragen. Das lehnte die Redaktion des „Mainzer Anzeigers“ ab, worauf der Vorstand der Lieberlofel der Redaktion des genannten Blattes die Pressekorrektur entzog. Mit diesem etwas ungewöhnlichen Vorgang beschäftigte sich eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Mainz des Reichsverbandes der deutschen Presse, die in einem einstimmig angenommenen Beschluß das Vorgehen des Vereins als einen durchaus unzulässigen Eingriff in die Rechte der Presse und die Freiheit der öffentlichen Kritik bezeichnete. Sie drückte ihren Protest gegen die verübte Maßnahme aus, erklärte sich mit der Redaktion des „Mainzer Anzeigers“ solidarisch und beschloß, daß sämtliche Mainzer Redaktionen der Lieberlofel ihre Pressekorrektur zur Verfügung stellen, bis die gegen die Redaktion des „Mainzer Anzeigers“ verübte Maßnahme wieder rückgängig gemacht worden ist. Bis dahin werden die Mainzer Zeitungen über die Bemerkungen der Lieberlofel nicht berichten.

Zweimal Olier von Georg Kaiser. Unser Dresdener G. J. Berichterstatter schreibt: Mit einer Reihe anderer Bühnen brachte Donnerstag auch das Staatstheater in Dresden „Zweimal Olier“, Stück in 3 Akten (11 Bildern) von Georg Kaiser, als Uraufführung heraus. Die Spielleitung von Georg Kaiser hatte sich des Wertes mit Hingebung an Kaisers Willen und Begegnung angenommen; und so verständnisvoll sie war, so ausgezeichnet auch das Spiel Friedrich Lindners als Olier war, der die Symptome der Geisteskrankheit in ihren ersten Reimen von vornherein andeutet und namentlich in den letzten Bildern eine tiefangelegte Darstellungsfunktion offenbart, so glücklich erdacht und durchgeführt die Bühnenbilder waren, die keinen Ausschneit und das Innere des Varietetheaters mit seiner Bühne, von Adolf Rohnt meisterhaft entworfen, das Geschehe und Konstruieren der Arbeit, das Unerquickliche des Handlungsverlaufs konnte nicht überwinden werden. Der Beifall war sehr schwach und fehlte erst ein als Windner auf der Bühne erschien.

Auch in Düsseldorf kam das Stück am Schauspielhaus zur Uraufführung. Unser K. L. Referent schreibt: Dieses Stück bedeutet keinen Fortschritt, es sei denn, daß Kaiser kein technisches Können noch weiter ausgedehnt hat und wirkungsvolle Züge, wie sie Wilhelm von Scholz, Pirandello u. a. Erfolg brachten, wohl zu beachten und zu verwerten verstand. Das Schicksal des Verwandlungskünstlers, dem wirkliches und gemaintes Leben im Druck des Lebens durcheinandergeraten, sodaß er schließlich nicht mehr ein noch aus weiß und im Kampfe mit dem doppelten Ich zerbricht, ist geistreich aufgebaut,

Kommunale Chronik

Stellungnahme des Schweginger Gemeinderats zur Leistung des Schloßgartens

Schwegingen, 16. April. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Entschliessung angenommen: In jüngster Zeit sind in einer Heidelberger und einer Karlsruher Zeitung zwei, offenbar von ein und derselben Seite ausgehende Artikel erschienen, die sich mit dem Schweginger Schloßgarten befassen, es insbesondere bemängeln, daß die gärtnerische Leitung dem hiesigen Forstamt übertragen ist und die darin gipfeln, die Bewaltung des Gartens einem durch und durch gebildeten, mit langjährigen Erfahrungen ausgerüsteten gärtnerischen Fachmann zu übertragen. Da es sich hier um eine für die Entwicklung unserer Stadt bedeutsame, lebenswichtige Frage handelt, sieht sich der Gemeinderat zu folgender Erklärung veranlaßt: 1. Der tatkräftigen, energiegelassen, zielbewußten Arbeit, in Verbindung mit dem künstlerischen Verständnis des derzeitigen Vorstandes des hiesigen Forstamts und der Schloßgartenverwaltung ist es zu danken, daß der vollständig verwahrloste Schweginger Schloßgarten in der verhältnismäßig kurzen Zeit von zwei Jahren zu neuem Leben, neuer Beachtung und Blüte erstanden ist. Darüber sind nicht nur alle Freunde des herrlichen, historischen Schloßgartens, sondern auch kunstverständige Fachmänner einig. 2. Die bedeutende Zunahme der Zahl der Schloßgartenbesucher in den letzten beiden Jahren ist der beste Beweis dafür, daß der jetzige Leiter der Schloßgartenverwaltung auf dem richtigen Weg ist, seine ebenso dankbare wie verantwortungsvolle Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der Allgemeinheit zu lösen. 3. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, hält es der Gemeinderat für seine Pflicht, allen dahin zielenden Vorhaben, in der bisherigen Bewaltung des Schloßgartens eine Veränderung, namentlich in welcher Form, herbeizuführen, nachdrücklich entgegenzuwirken.

Die Gemeindevensteuer in Berlin noch nicht aufgehoben

Karlruhe, 14. April. Von weinbaulicher Seite wird und geschrieben: Die Stadt Berlin hat sich noch nicht dazu verstehen können, auch ihrerseits auf die Erhebung der Gemeindevensteuer zu verzichten. Wenn die größten Städte, die erfahrungsgemäß die bedeutendsten Weinverbraucherzentren sind, an ihrer Weinsteuern festhalten, so werden dadurch die Maßnahmen des Reichstages zum großen Teil wirkungslos gemacht. Wenn es zutrifft, daß sich Berlin auch künftighin zur Erhebung seiner Weinsteuern des Steuerapparates des Reiches bedienen will, so ist das geradezu unerträglich. Das Reichsfinanzministerium, das auch künftighin der Stadt Berlin solche den ganzen Weinsteuerverkehrsapparat bestehen läßt, setzt sich dadurch völlig im Gegensatz zum Willen der Volkswirtschaft. Die Herren Reichstagsabgeordneten sollten hier schleunigst nach dem Rechten sehen. Die den Weinverkauf in Berlin betreibenden Kreise müssen sich in ihrem eigenen Interesse besonders nachdrücklich für die Aufhebung der Berliner Weinsteuern einsetzen. Denn ihnen wird zugemutet, daß sie wegen der paar Prozent Gemeindevensteuer den außerordentlich umständlichen, zeitraubenden und auch kostspieligen Apparat der Steuerbuchführung aufrecht erhalten und weiterhin die damit verbundenen Kontrollen und Befristungen ertragen. Der Weinbau wird hier durch diese Steuerlast unterdrückt. Er hat bereits durch seine Eigenorganisation, den Deutschen Weinbauverband, entsprechende Forderungen an den Reichstag der Stadt Berlin und das Reichsfinanzministerium gerichtet.

Aus dem Lande

Große Zollhinterziehungen in Kehl entdeckt

Kehl, 17. April. Die deutsche Zollverwaltung in Kehl ist dieser Tage großen Zollhinterziehungen einer eifrigsten Automobilfabrik auf die Spur gekommen. Die Firma hatte für ihr Serienfabrikat, einen kleinen Tourenwagen, einen bedeutenden Absatz in Deutschland sich zu verschaffen getrachtet und es verstanden, die über die Grenze ausgeführten Wagen ohne Einfuhrzoll nach Deutschland zu bringen. Die Untersuchung ist in vollem Gange. Es sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt und es ist festzustellen, daß sich die Schädigung des deutschen Zollfiskus auf mehrere Millionen beläuft, da die Hinterziehungen längere Zeit hindurch fortgesetzt wurden. Verhaftet ist sowohl der in Deutschland stationierte Vertreter der Firma, als auch vier Zollbeamte der Station Kehl, die an den Hinterziehungen mitbeteiligt waren.

Schweinauen, 16. April. Zum gestrigen Spargelmarkt waren nur drei Kentner Spargel angefahren worden. Die Preise haben leicht angesetzt. Ersterer Sorte kostete 80 Wa. bis 1 Mk. für zweite Sorte wurden zwischen 60 und 80 Wa. verlangt. Spargelparcel waren entsprechend billiger. Der Spargel wurde restlos abgekauft.

Billingen, 15. April. Einem Landwirt aus dem benachbarten Bouchingen postierte es auf einem Grundstück, daß beim Umpflügen der Boden unter dem Gespann nachob und sich unvermutet eine Kiste mit etwa 15 Meter zeigte. Der Baueremann konnte nur noch im letzten Augenblick durch Herumtreiben des Gespannes verhindern, daß Pferd und Pflug in den Abgrund stürzten. Der Erdböll weist nach drei Seiten hin 3 Meter breite Ausbuchtungen auf. Bereits vor einigen Monaten zeigten sich im gleichen Gewann kleinere Senkstellen.

Aus der Pfalz

Die Reichsgesundheitswoche in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 15. April. Die Pressestelle des Bürgermeisters teilt uns mit: Die schon seit längerer Zeit im Gange befindlichen Vorbereitungsarbeiten für die Reichsgesundheitswoche sind nunmehr zum endgültigen Abschluß gekommen. In entgegenkommender Weise hat sich eine größere Anzahl hiesiger Ärzte zur Uebernahme von Vorträgen bereit erklärt, jedoch über alle wichtigen Gebiete Belehrung gegeben werden kann. Für sämtliche Vorträge stehen Lichtbilder zur Verfügung. Die Reichsgesundheitswoche dauert in Ludwigshafen vom 25. April bis 16. Mai. Am Sonntag, den 25. April wird sie, in feierlicher Weise durch kurze Ansprachen der beteiligten Körperschaften eröffnet werden. Dieran schließt sich als erster Vortrag der von Prof. Dr. Ganser, der über „Verehrung und Kaschenhygiene“ spricht. Außer den regelmäßigen Vorträgen werden auch in sämtlichen Volls- und Mittelschulen Vorträge über allgemeine Gesundheitsfragen abgehalten. Die Vorträge finden jeweils abends 8 Uhr im Städtischen Gesellschaftssaal statt. Der Eintritt ist an allen Tagen frei. Gewissermaßen als profanischer Teil finden im Anschluß an die Reichsgesundheitswoche turnerische und sportliche Veranstaltungen statt und zwar am 16. Mai der Sportwettag des Ortsverbandes für Leibesübungen, am 19. Mai Wettkämpfe der Schuljugend und schließlich am Pfingsten das Pfälzische Arbeitersportfest.

Nachbargebiete

Oppenheim a. Rhein, 16. April. Ein schöner Ausflugsort ist Oppenheim a. Rh. Oppenheim, die ehemalige freie Reichsstadt und spätere pfälz. Oberamtsstadt, liegt etwa in der Mitte zwischen dem alten Mainz und der Rheinstadt Worms, mit diesen durch vielfachen Bahn- und Schiffsverkehr verbunden. Oppenheim hat 4000 Einwohner, deren Hauptbeschäftigung von altersher und noch heute der Weinbau und Weinhandel ist. Die bekannten Weinorten: Sauborn, Kreuz, Goldberg, Auerberg, Herrenberg, Krötenbrunnen, treten heute wie immer Oppenheims Name in alle Welt. Die St. Katharinenkirche, renoviert 1878 bis 1889, ist neben dem Kölner Dom und dem Strahburger Münster das schönste gotische Baudenkmal am Rhein. Interessant sind ferner das Weinhaus mit laufenden von Reinstensbüden, der alte Brunnen 1546, der Ruppertsturm und der Appellationsstein sowie der Wartturm mit seinen altertümlichen Häusern, das Rathaus, der Röhrrinnen, das alte Häuschen, die Kapelle, Mariacron 1265 usw. Oppenheim wird jährlich von vielen Fremden besucht. (Näheres siehe Anzeiger.)

Gerichtszeitung

Die Hohenheimer Warenhausdiebe vor Gericht

Dem Bericht im gestrigen Abendblatt ist noch nachzutragen, daß infolge der eindringlichen und energischen Ermahnungen des Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein, die Angeklagten von ihrem Reugnen Abstand nahmen und ihre Bezüge einlegten. Der Händler Limbed aus Reich hat die gestohlenen Waren in seinem Dauerhandel mit Gewinn weiter veräußert, obwohl ihm bekannt sein mußte, daß die Stoffe auf unrechtmäßige Art erworben wurden. Eduard Schweiger und Marie Kuer haben sich Stoffe und Kleidungsstücke geben lassen, um sie entweder für sich zu verwenden, oder weiter zu veräußern. Karl Essinger, Karl Böcker und Ludwig Stöhrer wurde vorgehalten, daß sie den drei weiblichen Warenhausdieben Beistand geleistet haben.

Die Menge der gestohlenen Waren ist so groß, daß die Angeklagten nicht mehr mit Bestimmtheit angeben konnten, aus welcher Diebstahls die einzelnen Stoffe stammten. Die Stöhrer, eine gewerbemäßige Ladenbesitzerin, ist in ganz raffiniert Weise vorgegangen. Sie nahm die Gegenstände — oft ganze Ballen Tuch — vom Ladenhelfer weg, wobei die Schweiger und die Keller sich neben sie stellten, um sie zu decken. Georg Kuer, Karl Essinger, Karl Böcker und Ludwig Stöhrer mochten bei den Diebstählen die Gepäckträger. Georg Kuer — der Bruder der Stöhrer und der Anna Schweiger — hat an 7 Paketen der weiblichen Warenhausdieben teilgenommen. Auch fand die Verteilung der Beute in der Regel in seiner Wohnung statt. Die Frau Kreines hat für die Stöhrer, die Keller und die Schweiger die Stoffe verarbeitet und sich auch Stoffe als Entgelt geben lassen. Auch kaufte sie von den Angeklagten Stoffe zu einem auffallend niedrigen Preis. Sie gab an, daß sie über die Herkunft der Ware nicht im Klaren war. Durch einen während ihrer Untersuchungshaft geschriebenen Kaffiber, der als eine große Dummschheit bezeichnet wurde, verblümmte sie sich aber selbst ihre Lage. Sie ist die einzige Angeklagte, die über ihre Schuld Reue empfand und fortgesetzt weinte. Der Wert aller gestohlenen Gegenstände belief sich auf über 10 000 M. Am 1. Uhr mittags wurde die Weineinlieferung geschlossen.

Staatsanwalt Kloos verweist darauf, daß Bandendiebstahl nicht unter 2 Jahren Nachhaftung bestraft wird. Eine Gruppe der Angeklagten solle unter schweren Bandendiebstahl, die andere habe sich der schweren Begünstigung und eine kleinere Gruppe der gewerbemäßigen Hehlerei schuldig gemacht. Die drei Frauen haben Bandendiebstahl beangangen. Eine Frau, wie Frau Stöhrer, die schon sozial im Gefängnis gewesen ist, wisse, daß sie durch ein Geständnis am besten weiterkomme. Mit Frau Stöhrer habe man es mit einer Warenhausdiebin zu tun, die mit einer geradezu lawinenartigen Art ihre Diebstähle ausführte und immer mehr Beute hineinschmeisse habe. Der Staatsanwalt beantragte für die Stöhrer, Schweiger und Keller eine Aus Haftstrafe von je 2 Jahren. Frau Kreines, die der gewerbemäßigen Hehlerei sich schuldig gemacht, sei ebenfalls mit Nachhaftung zu be-

trafen. Für die übrige Gruppe der Angeklagten beantragt der Staatsanwalt Gefängnisstrafen. H. A. Dr. Pfeifferberger verteidigt Frau Stöhrer, Frau Schweiger und das Ehepaar Kuer. Er bittet das Gericht, das soziale Milieu seiner Klienten zu berücksichtigen. Frau Stöhrer müsse für ihre Kinder sorgen, Frau Schweiger habe sich lange gegen die Suggestion der Angeklagten Stöhrer gewehrt. Ebenso erbitte er auch für das Ehepaar Kuer eine gelinde Strafe. H. A. Dr. Schindler vertritt den Angeklagten Limbed, für den er auf Strafausschub auf Wohlverhalten plädiert. H. A. Dr. Kay kann nicht finden, daß bei seiner Klientin, Frau Kreines gewerbemäßige Hehlerei in Betracht kommt. Die Frau habe ein gutes Vorleben, sei Rührerin und habe sehr viel Stoffe zur Verarbeitung von ihrer Kundschaft bekommen. — Die Angeklagten, die das letzte Wort haben, boten teilweise unter Tränen um eine gelinde Strafe.

Urteil: Er erhielten wegen Bandendiebstahl: die Ehefrau Stöhrer geb. Kuer 3 Jahre Zuchthaus; Gefängnisstrafen erhielten die Frau Schweiger geb. Kuer: 2 Jahre 6 Monate, die Ladenbesitzerin Elisabeth Keller geb. Wöllner: 2 Jahre, Georg Kuer wegen Begünstigung: 1 Jahr 6 Monate, Karl Essinger, Karl Böcker, Ludwig Stöhrer jun., je 6 Monate, Eva Kreines geb. Rauch wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monate, Martin Limbed 1 Jahr, Eduard Schweiger: 6 Monate und Frau Georg Kuer: 2 Monate 2 Wochen. Frau Kuer erhielt Strafausschub auf Wohlverhalten. — Die Gerichtsverhandlung dauerte von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Mai-Pferdereennen

Der großartige Erfolg, den der Rennverein mit der Wieder-einführung von Offiziersrennen durch das alte Rennseraerlebnis zu verzeichnen hat, findet bereits seinen Wiederhall. Der Chef des Reichsheeres, Herr Generaloberst v. Seekt und der Inspektor der Kavallerie, Herr General v. Vofsi, haben ihre Anwesenheit bei den dem Mannheimer Mai-Rennverein verbundenen Reichsheer-Offiziersrennen ausgedrückt. Dieser hohe Besuch ist eine Anerkennung der Bemühungen des Vordischen Rennvereins Mannheim, wofür aber auch ein Ansporn für die sich an den Rennen beteiligenden Offiziere.

Der Rennausflug für die Altersschwimmrennen brachte die überaus stattliche Zahl von 446 Unterfahrern für 14 Rennen, also den sehr guten Durchschnitt von 32 Vierden für das Rennen. Bei einem Betrachter mit den Vorlieben ist zu beachten, daß seit die Einführungen bei der Rennausfahrt sein müssen, wodurch die Ställe nur sparsamen und vorrichtungen Ubaabe der Unterfahrern gebrängt werden.

Von den Hinderrennen fand das Neuwiesentennen über 2000 Meter das stärkste Interesse mit 45 Vierden. Die übrigen Altersschwimmrennen erzielten 30 bis 37 Unterfahrern, das Verkaufsergebnis 26 Unterfahrern. Der Preisumsatzpreis für Dreijährige, der nur Inländer zuläßt und sich an die besseren erprobten Vierde dieses Jahres angeschlossen, erzielte die für eine Auktoriaum stattliche Zahl von 17 Rennungen.

Von den Hindernisrennen fand der den besten Streckern vorbehaltene „Reinhold-Total“ am Eröffnungstag mit 36 Vierden das stärkste Interesse. Es folgten Dornwald-Grandrennen mit 35 und Taunus-Grandrennen mit 31 Unterfahrern, sodann das Reie-Grandrennen, ein Offiziersrennen für Volkswirer, mit 30 Teilnehmern. Der „Preis vom Rhein“, in dem wegen der großen Distanz nur Vierden und ältere Vierde ausfallen sind, erreichte das für ein Inländerrennen sehr gute Ergebnis von 26 Rennungen. Das Industriehafen-Herdenrennen schließlich fand 27 Interessenten, ebenfalls nur Inländer.

Flugsport

Rundflüge im Neuwieser Flughafen. Die Bobl-Pfälzische Luftverkehrsgesellschaft, Mannheim, wird am Sonntag, 18. April, zum erstenmal auf dem neuen Flughafen im Neuwieser Rundflüge veranstalten. Sie stellt zu diesem Zweck von 10—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags zwei Flugzeuge zur Verfügung. Diese Rundflüge vom neuen Flughafen aus geben jedermann Gelegenheit, sich des neuen für die Zukunft sehr bedeutsamen Verkehrsmitells zu bedienen. Der Flughafen liegt an der Endhaltestelle der nach Neuwieser (Linie 10) führenden Streckenbahn und ist auf diese Weise im Gegensatz zum Flughafen in Sandhofen sehr bequem zu erreichen. Die regelmäßigen Streckenverkehrsflüge finden nur an Werktagen statt, an Sonntagen legt der Streckenverkehrbetrieb aus.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Table with 2 rows of water level observations for April. Columns include station names (Rhein-Deutl, Schwanstein, etc.) and dates (10, 11, 14, 15, 16, 17). Values are in meters.

Verleger: Conrad Tack & Cie., Druckerei Dr. Daas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2. Direktion: Ferdinand Deume. Chefredakteur: Kurt Richter. — Verantwortliche Redakteur: Für Politik: Hans Alfred Richter. — Neuigkeiten: Dr. Fritz Dammes. — Kommunalpolitik und Lokal: Richard Schneider. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Einzelteile: Kurt Elmer. — Bericht und Alles übrige: Dr. Richter. — Anzeigen: Hof. Bernhardt.

Advertisement for 'blond' and 'braun' shoes. Features images of various styles: Modepumps mit verzierter Spanngummi, Hochfeiner Herren-Halbschuh mit grau echt Nubuk-Einzelz, Blond echt Chevreau-Spangen, beiebter Modeschuh, Blond echt Chevreau-Zuggumps mit Einsatz und Spangendurchbruch, Feinfarbig grau Chevreau-Spangen mit eleganter Lackbordüre, Feinfarbig Modepumps, beige, haselnuß, mauve u. grau, mit Spanngummi, Brauner Modeschuh mit Seitengummiring und Spangendurchbruch, Braun echt Boxkalf Herren-Halbschuh. Price tags range from 1.50 to 16.50. Logo: Tack & Cie A.G. Burgh.M. Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Mannheim, Brellestr. 3. 1. 7 Tel. 2524.

Strümpfe in allen Nuancen, zum Schuh und Kleid passend, nur gute Ausführungen, von Mk. 1.80 ab

bedeutet abgesehen, da eine recht bescheidenen Zeitungs-Verkauf...

Der Heterogen hat kein Wort mit dem Geist der Gegenwart...

Es vermag keine Mischelung, so haben wir schon auf...

Das ist die allgemeine Meinung, die sich in der letzten Zeit...

Der Heterogen hat kein Wort mit dem Geist der Gegenwart...

Es vermag keine Mischelung, so haben wir schon auf...

Das ist die allgemeine Meinung, die sich in der letzten Zeit...

Das ist die allgemeine Meinung, die sich in der letzten Zeit...

Der Heterogen hat kein Wort mit dem Geist der Gegenwart...

Es vermag keine Mischelung, so haben wir schon auf...

Das ist die allgemeine Meinung, die sich in der letzten Zeit...

Das ist die allgemeine Meinung, die sich in der letzten Zeit...

Der Heterogen hat kein Wort mit dem Geist der Gegenwart...

Es vermag keine Mischelung, so haben wir schon auf...

Das ist die allgemeine Meinung, die sich in der letzten Zeit...

Das ist die allgemeine Meinung, die sich in der letzten Zeit...

Der Heterogen hat kein Wort mit dem Geist der Gegenwart...

Es vermag keine Mischelung, so haben wir schon auf...

Das ist die allgemeine Meinung, die sich in der letzten Zeit...

Das ist die allgemeine Meinung, die sich in der letzten Zeit...

Unsere neuesten Angebote

*Wir erweitern
Sie!*



*Hier
einige Beispiele!*

Prüfen Sie Preise und Qualitäten!

Gummi-Mäntel alle Größen 27.50, 19⁷⁵	Seidene Mäntel la. Ottomane 68.50, 57⁵⁰
Alpaca-Mäntel alle Größen 32.50, 24⁷⁵	Crêpe-Mäntel Burberry und Ripa 49.50, 39⁵⁰
Burberry-Mäntel aus Wolle 39.50, 29⁷⁵	Frauen-Mäntel extra weit 55.00, 39⁵⁰
Rips-Mäntel alle Farben 35.50, 29⁵⁰	Reise-Mäntel la. Stoffe aus Wolle . 65.00, 49⁵⁰

Sonder-Angebot!

Complets (Kleid m. Mantel)
alle modernen Farben — nur reine Wolle

59.50 68.50 75.00 85.00

Rips-Kostüme nur mod. Farben 46.50, 39⁵⁰	Rips-Kostüme elegante Schmitze 98.—, 85⁰⁰
Burberry-Kostüme reine Wolle 48.50, 39⁵⁰	Eleg. Kostüme teils auf reiner Seide 78.50, 59⁵⁰

Sonder-Angebot!

Cape-Complets
letzte Neuheiten — reine Wolle

25.75 29.75 38.50 48.00

Washseid. Kleider moderne Karos 11.95, 8⁷⁵	Reinwoll. Kleider neueste Form 19.75, 9⁹⁵
Washseid. Kleider la. Ware 19.75, 19⁷⁵	Karo-Kleider reine Wolle 18.75, 13⁹⁵
Seidene Kleider auch marocaine, mod. Farben 19⁷⁵	Rips-Kleider elegante Formen 39.50, 28⁷⁵
Crêpe de Chine Kleider mod. Jumperform, langer Arm 39⁷⁵	Crêpe de Chine Kleider aparte Formen 57⁵⁰

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!



Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel



Jetzt mach' ich's richtig —

noch nie bin ich mit meiner Wäsche so leicht und schnell fertig geworden wie heute, wo ich nur Sunlicht Seife verwendet habe. Millionen von Hausfrauen wissen dies und verwenden ausschließlich die gute, reine Sunlicht Seife für den täglichen Gebrauch wie auch für das Kochen der Wäsche im Kessel. Der milde, reiche Schaum löst allen Schmutz und bietet Ihrer Wäsche absolute Schonung!



Sunlicht Gesellschaft A.G. Mannheim-Rheinau

Herschelbad

morgen
Sonntag
Wellenbad

Möbel

Ein Beweis
unserer
Leistungsfähigkeit!

Schlafzimmer
schö. Ziehe best. aus:
1 Kleiderschrank
100 cm breit, mit
ovalem Spiegel
1 Waschkommode
mit ovalem Spiegel
und weiß. Marmor
2 Bettstellen 100/200
2 Nachttische mit
Marmor
2 Stühle

590 Mk.

**Möbelhaus
Fuchs**
K 1, 4, Brühlstr.

Privat Realschule Schwarz

Siebenklassige Realschule mit wahrh. Lat. Vorbereitung
zu allen Schulprüfungen für Sexta — Universitätsreife
Prospekte und Jahresbericht gratis. 2004

**Mannheim geg. alt. Drag.-Kas., M 3, 10
Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 40**

**Spezialhaus
für Korbmöbel
und Korbwaren**
Aug. Hünze-Werner
Mannheim, Qu 3, 9
gegenüb. d. Kaiserstr.

§ 2, 4
Kasse Verfall-
verste Mannhein v.
Vogelzug
Gegründet von
Franz Thierbecke
1890 - V. u. O.

Allgemeine Familien- u. Einzel-Versicherung
für Arzt, Apotheke
Krankenhaus und Wochenhilfe
Sterbegeld für Mann, Frau und Kinder

Kohlen
zu ermäßigten
Preisen
—
Fisfilien
in all. Vororten

**Deutsche u. Perser
Teppiche**
In großer Auswahl preiswert
mit event. Zahlungsvereinfachung
Einschreibestraße 1
BRYM am Friedrichsplatz
— Reparatur r. Annelime —

zur Vorbereitung zum
Abitur und zur
**Realschul-
Schlußprüfung**
(für Teilnehmer mit Volksschulvor-
kenntnissen), beginnen am 30. April
1926. Fortgeschrittene können in be-
reits bestehende Kurse aufgenommen werden
in der Höheren Privat Lehranstalt
Institut Sigmund am Schloß
Mannheim — A 1, 9. 5117

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER



G 7, 16

Josef Schieber Tel. 2726

und andere nur erstklassige Markenräder wie:
**Seidel & Naumann, Germania,
Preslo, Simson etc.**
Carbid- und elektrische Fahrrad-
beleuchtungen
sowie sämtliche Fabrikate von Fahrrad-,
Motorrad- und Aufgummel.
Weltgrößte Zahnradfabrikation.
Reelle Garantie — Eigene Reparatur-Werkstätte.

Preise ermäßigt

Roeder Gas- und Kohlen-Herde

Größtes Lager - Fachmännische Bedienung - Billigste Preise
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5 Tel. 1280 u. 6343

Weidner & Weiss

N 2, 8 Fernspr. 1179

Die günstigste Bezugsquelle für
Wäsche- u. Braut-Ausstattungen
Eigene Werkstätte im Haus.

Musik-Platten -Apparate

Größtes Spezialhaus am Platze
Egon Winter
C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für
Strickwesten
Pullover

Daut F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Planos

reiche Auswahl preiswert bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager
Vorteilhaft erleichterte
Teilzahlungen

Schokoladenhaus
Rinderspader
N 2, 7, neb. Palasthaus Kunst
Größte Auswahl in
Schokoladen u. Bonbons
erster Firmen.
Eigene Leinwand, Tee, Kakao,
sowie sehr feine Gebäck-KAFFEE.

National-Theater

Spielplan vom 18.—26. April 1926.

Sonntag, 18. April 257. Vorf. D 50, h. Pr. „Kohengrin“.
Anfang 6 Uhr.

Montag, 19. April 258. Vorf. F 51, H. Pr. „Zweimal
Mittern.“. DVZ. Nr. 3701—3750, 3916—3989. DVZ.
Nr. 228—236, 672—688, 4351—4375. Anfang 7.30 Uhr.

Dienstag, 20. April 259. Vorf. M. H. (ohne Kartenverkauf).
für die Theatergemeinde des Bühnenvereins: „Ma-
dame Butterfly“. Anfang 7.30 Uhr.

Mittwoch, 21. April 260. Vorf. A 51, H. Pr. „Das große
Welttheater“. DVZ. Nr. 2451—2500. DVZ. Nr.
3001—3011, 3022—3052. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 22. April 261. Vorf. E 52, h. Pr. „Don Gio-
vanni“. DVZ. Nr. 1—40, 11801—11806. DVZ. Nr.
294—300, 1195—1200, 1649—1649, 2001—2016. Anfang
7.30 Uhr.

Freitag, 23. April 262. Vorf. B 52, m. Pr. „Wilhelm
Tell“. DVZ. Nr. 15901—15915, 15701—15705, 15901
bis 15950. DVZ. Nr. 1952—1964, 8061—8080. Anfang
7.30 Uhr.

Sonntag, 24. April 263. Vorf. M. H., H. Pr. „Der fröh-
liche Weinberg“. DVZ. Nr. 1014—1051, 1151—1192,
1201—1250, 1258—1280, 1301—1550, 2083—2098, 2501
bis 2516, 3012—3021, 3167—3181, 3201—3250, 4001 bis
4050, 4251—4200, 4889—4951, 4951—4980, 5000—5016,
6451—6462. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 25. April 264. Vorf. M. H., H. Pr. „Der fröh-
liche Weinberg“. Anfang 2.30 Uhr.

Sonntag, 25. April 265. Vorf. C 50, h. Pr. „Die Hugen-
otten“. DVZ. Nr. 41—60, 81—100, 146—160, 280
bis 290. DVZ. Nr. 1561—1564, 3501—3516. Anfang
7.30 Uhr.

Montag, 26. April 266. Vorf. D 51, m. Pr. „Boccaccio“.
DVZ. Nr. 2551—2450, 7501—7505. DVZ. Nr. 276—295,
1851—1867, 2041—2000. Anfang 7.30 Uhr.

Neues Theater

Sonntag, 18. April 101. Vorf. „Der blaue Heinrich“.
DVZ. Nr. 61—80, 401—426, 431—445, 451—500, 551
bis 550, 3201—3250, 3314—3330, 7586—7600, 7660 bis
7671. DVZ. Nr. 537—550, 550—550, 1032—1050, 1092
bis 1100, 1251—1257, 1365—1400, 2251—2300, 2401 bis
2422, 3053—3081. Anfang 7.30 Uhr.

Mittwoch, 21. April 102. Vorf. „Die fiedermaus“.
DVZ. Nr. 125—155, 1301—1350, 1401—1450, 1918 bis
1957, 2201—2224, 3082—3100, 3116—3150, 4261—4350.
Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag, 24. April 103. Vorf. „Die fiedermaus“.
DVZ. Nr. 2271—2290, 2321—2380, 3331—3350, 3441
bis 3560, 3591—3600. DVZ. Nr. 22—50, 75—80, 451
bis 465, 501—529, 600—625, 1281—1291. Anf. 7.30 Uhr.

Sonntag, 25. April 104. Vorf. „Der blaue Heinrich“.
DVZ. Nr. 291—299, 822—825, 1022—1040, 2291—2350,
3371—3400, 3451—3440. DVZ. Nr. 791—812, 4396—4350.
Anfang 7.30 Uhr.

Möbel

Grosse Auswahl

in Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-
zimmer, Küchen und Einzeilmöbel zu
ganz besonders vorteilhaften Preisen.

A. Straus & Co., J 1, 12

Kunst- und Antiquitäten-Handlung
Felix Nagel
P 7, 23 part.
(Alhambra-Lionsplein)
ältest. Geschäft am Platze
Kakao Tel. 4471 Verkauf

Schläuche
für
Straße u. Garten
in altbewährter
Qualität.

Friedr. Kapf
O 2, 10
Kunststraße
Telephon 5972

Feinkost
Butter • Käse
Karl Stahl
D 1, 11
Telefon 4707

Blumen
Brautsträuße, Tafel- und
Saaldekorationen
Trauerkränze
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel. 3939

**Pagoda
Tee**
echt, fein, ausgiebig
Qualitätsmarke

Solinger Stahlwaren
Fr. Schlemper, gegr. 1890 G 4, 15

Farben
Lacke, Pinsel, Malutensilien
Größte Leistungsfähigkeit.

FRIEDR. BECKER
G 2, 2 Marktplatz Tel. 740 u. 4595

Drogen
Chemikalien, Verbandstoffe
billigste Preise.

Kunststofferei
Geschw. Adamczewski
D 2, 15 Fernspr. 4258
Kunststickerei

Planos
eigene und fremde Fabrikate
sehr preiswert
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelabrik C 4, 4

H. BARBER
N 2, 10 und Rathausdurchgang
Telephon 555 und 10455

**BADEEINRICHTUNGEN
BELEUCHTUNGSKÖRPER
GASHERDE-WASCHTISCHE**
Ratenzahlungen durch Vermittlung d. St. Gas- u. Elektr.-Werkes

Wir empfehlen uns im
Modernisieren von
**Polstermöbel
Dekorationen**
abgenutzte
Ledermöbel
werden wie neu aufgefärbt.
Müller & Eder
Gr. Wallstadtstraße 10
Telephon 2418

Wellenreuther
D 1, 13 Tel. 7152
Vornehmes Konditoreikaffee
Erstklassige Backwaren
Pralln eigener Anfertigung
Bestellungsgeschäft für alle
Erzeugnisse d. f. Konditorei
**Bohnenkaffee
Meine Mischung**
im Kleinverkauf.

**Gummi-
Schläuche**
für
Garten und Strasse
in
bestbewährten Qualitäten.
Gg. Hoffmann
D 1, 1 Tel. 2192

Motorrad - Ketten
Lastwagen - Ketten
sowie sämtliche Ersatzteile
Joh. Kubicki
Rheinhäuserstr. 22 Tel. 2695

J. Roeckl
Das Neueste in
Handschuhe u. Krawatten
Paradeplatz D 1, 2

**Radio-
Vertrieb**
Ing. H. Gensheimer
Tel. 3474 N 7, 8 (Königsplatz)

**Radio-
Vertrieb**
Ing. H. Gensheimer
Tel. 3474 N 7, 8 (Königsplatz)

National-Theater Mannheim
 Samstag, den 17. April 1926
 Vorstellung Nr. 256. Miets E. Nr. 31
 503. Nr. 5863-5915.
 FVB. Nr. 689-700, 701-703, 4891-4898.
 Zum ersten Male:
Zweimal Oliver.
 Stück in 10 Bildern von Georg Kaiser.
 In Szene gesetzt von Herman Wlach.
 Bühnenbilder von Heinz Grell
 Technische Einrichtung: Walter Unruh.
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr

Personen:
 Oliver Anton Gaugl
 Olivers Frau Hedwig Lillie
 Olivers Tochter Karola Hebrans
 Olivia Lilly Eisenlohr
 Olivas Freund Albert Parsen
 Logiswirt Josef Renkert
 Olivas Diener Karl Neumann-Hoditz
 Direktor Ernst Langheinz
 Regisseur Rudolf Wittgen
 Agent Wilhelm Kolmar
 Kollegin Marga Dietrich
 Balletmeisterin Lene Blankefeld
 Professor Hans Joschu
 Erster Bühnenarbeiter Gustav Rud. Sellner
 Zweiter Bühnenarbeiter Alice Droller
 Kellnerjunge Fritz Linn
 Chinesin Elise von Seemen
 Kokotte Hans Joschu
 Erster Kellner Gustav Rud. Sellner
 Zweiter Kellner Harry Bender
 Dritter Kellner Johannes Heins
 Chirurgenarzt Gustav Rud. Sellner
 Unterarzt
 Tänze von Dr. Lida Wolkowa. — Spielwart: Harry Bender. — Pause nach dem 4. Bild.

Neues Theater im Rosengarten
 Vorstellung Nr. 100
 Samstag, den 17. April 1926
 503. Nr. 551-400, 1001-1013, 1101-1120
 1805-1850, 2051-2063, 2099-2173.
Die Fledermaus
 Operette in drei Akten nach Meilhac und Halévy.
 Musik von Joh. Strauß. — Spielführer Alfred Landory.
 Musikalische Leitung: Artur Rosenstein.
 Anfang 7.30 Uhr. Ende gegen 10.30 Uhr.

Personen:
 Gabriel von Elvencastel Helm Neugebauer
 Rosalinde, seine Frau Elisabeth Grisch
 Frank, Gefängnisdirektor Hugo Vöslin
 Prinz Orlofsky Helene Heffert
 Alfred, sein Gesangslehrer Artur Heyer
 Dr. Falke, Notar Alfred Landory
 Blüch, Advokat Paul Berger
 Adele, Stubensammlerin Marianne Thalau
 Al-Bey Rolf Arndt
 Murray Robert Walden
 Carlsson Adolf Jungmann
 Hammin Adolf Karlinger
 Ida Trude Weber
 Melchior Käthe Inge Krug
 Fräulein Vera Br
 Mimi Margarete Zehl
 Faustina Elise Wischen
 Termino Christ. Rosenmeyer
 Natalio Emmy Pabst
 Frosch, Gefängniswärter Karl Mang
 Ivan, Orlofskys Kammerdiener Franz Bartenstein
 Erster Diener Orlofsky Karl Zoller
 Zweiter Diener Orlofsky Joseph Viktor
 Dritter Diener Orlofsky Konrad Ritter
 Vierter Diener Orlofsky Herrn. Treublich

Gäste auf dem Fest des Prinzen Orlofsky.
 Gedichte, Pagen. — Die Handlung spielt in einem Saal bei Wien. — Im 2. Akt: Tänze von Dr. Lida Wolkowa. 1. Spanisch, 2. Böhmisch-Polka, 3. Ungarisch, ausgeführt vom Tanzpersonal und Kindertanzschule. — Fausen nach dem 2. Akt. — Spielwart: Benno Dembrowsky.

Friedrichspark.
 Sonntag, 18. April, nachmittags 3 1/2-6 1/2 Uhr
KONZERT
 Preis für Dauerkarten gültig bis Mitte Oktober.
 Für die Einzelkarte Mk. 12.-
 Für Familienkarte, die erste Mk. 12.-
 Für Familienkarte, die zweite Mk. 3.-
 Für Familienkarte, jede weitere Mk. 5.-

Landeskirchliche Vereinigung
Ortsgruppe Mannheim
 Montag, 19. April, abends 8 Uhr hält Herr Stadtvater Dr. Kuevels im Konfirmandensaal der Christuskirche einen

Lichtbildervortrag
über Dante's Göttliche Komödie
 (Hörsaal, Löhrensberg, Paradies)
 mit Lichtbildern von Dord. a. Bl. 1111 30 Plg.
 Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.
 Geh. Kirchenrat D. Klein, Pianist.

Alhambra-Lichtspiele
 Sonntag, den 18. April
 vorm. 11 1/2 Uhr
Filmvortrag
Marine-Ing. u. d. pl.-Ing. Knoke-Hannover
Polarfahrt
 mit dem Lloyd-Dampfer „München“ nach
Norwegen
Island
Spitzbergen
 Der Film gewaltiger polarer Romantik. Interessante Trick- und Zeichentfilme. Mitternachtssonne. Gletscherbewegung. Golfstromdrillen.
 Film der Döring-Film-Werke Hannover
 Preis: Mk. 1.-, 1.50, 2.-
 Verkauft: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Mannheim, D 1. 7/8
 Eintritt: Näheres siehe auch Plakate

ALHAMBRA
 Nur noch 2 Tage!
 Anlässlich der Reichs-Gesundheitswoche zeigen wir den sexuellen Aufklärungs-Film:
Dürfen wir schweigen?
 Mit Unterstützung ärztlicher Autoritäten und gewählter, auslesenster Darsteller ist hier ein Filmwerk entstanden, das mit seltener Kühnheit eines der heikelsten Probleme **Die Geschlechtskrankheiten** behandelt. S. 271
 Die stark dramatische Handlung, ergreifend und ihr Ausgang erschütternd, ist ein Mahnruf an alle, die ins Leben treten und im Leben stehen.
 In den Hauptrollen:
Conrad Veidt.
 Anfangszeiten: 3, 4.30, 6.30 u. 8.30

Tägl. mit sensat. Erfolg!
Menschen untereinander
 8 Akte aus einem interessanten Hause



Die Bomben-Besetzung
 Anfang 4.00, 6.00, 8.10
 And Egede Nissen, Erika Gläßer, Margarete Kapler, Käthe Inak, Olga Limburg, Julie Serda, Luise Werkmeister, Alfred Abel, Ed. Rothauer, Paul Bl. dt. Hermann Pösch, Hans Junkermann, Erich Kaiser-Tilt, Arthur Wäcker, Alb. Paully, Karl Pieten u. noch viele andere gute Kräfte.
 Es ist eine Starbesetzung von **40 „Prominenten“**
BEI PROGRAMM:
 Boxerglück. Grotteske in 2 Akte
 Goldonkel. Grotteske in 2 Akten
Gaumont-Woche 13

Palast-Theater
 Heute Samstag nachmittags 4 Uhr
Wiedereröffnung
 des Restaurant
Bauhütte, D 4. 11
 Bier aus der Brauerei Pschorr München
 Welches erster Firmen. Gut bürgerliche Küche.
 Paul Blüfner. *1123

Das altbekannte
Cafasö-Stübl in Heidelberg
 Fahrigasse Nr. 22
 wird am Samstag, den 17. April 1926, abends 6 Uhr nach gründlicher Renovierung **wieder eröffnet.**
 Es wird unser erstes Bestreben sein, das Beste aus Küche und Keller zu bieten. Erstklassige Weine und vorzügliche Küche Original Pilsener Bierauschank der 1. Pilsener Aktienbrauerei früh. Kaiserquell.
Carl Fass & Söhne. Der Geschäftsführer: Hermann Effelberger, Köchenmeister.

Frühjahrs-Festspiele
 im Mannheimer Künstler-Theater
APOLLO
 17. bis 30. April

Heute Samstag abends 8 Uhr
I. Ensemble-Gastspiel
Eugen Klöpfer
 von den Reinhardt-Bühnen, Berlin
 Premiere:
Der Meister
 Lustspiel in 3 Akten v. Herrn. Bahr
 Sonntag, 18. April, 8 Uhr: Der Meister
 Montag, 19. April, 8 Uhr: Menschenfreude
 Dienstag, 20. April, 8 Uhr: Wollust der Anständigkeit - in Ewigkeit Amen

5-Uhr Abendblatt: Er spielt mit einem Grad an Vollkommenheit, daß keine Kritik, nur Bericht möglich ist. Kati Pinthus
Berliner Tageblatt: Klöpfer, Trost in vielen Schmerzen. Er ist hochheilig, der Klöpfer, im Irdischen, wie im Jenseitigen. Fritz Engel
Berliner Tageblatt: Klöpfer, ja - unvergleichlich, Bildmacht, Sprachmacht, Blutmacht, dazu Sprachmacht. Die Dreifaltigkeit: Anblick, Seele, Klang. Alfred Kerr
Vorverkauf ununterbrochen von 10-6 Uhr an der Theaterkasse

Eisschränke
 kauft man billig bei
Weickel C 1,3
 Teilzahlung gestattet. 3296



Wiedereröffnung!
 Heute Samstag Eröffnung meiner neu renovierten Lokalität
„Zum goldenen Falken“ S 1. 17
 mit **großem Schlachtfest und Konzert**
 Hierzu ladet freundlich ein **Karl Nestel.**

Weinhaus „Astoria“
 Kunststraße C 3, 10 Tel. 9253
Blaue Grotte und Hölle
 Sehenswürdigkeit
Tägl. Künstlerkonzert
 Beste offene und Flaschenweine
 Delikatessen S123

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.
 Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim.
 Ortskrankenkasse für Hausangestellte Mannheim.
 Während der vom 18. bis 24. April d. J. veranstalteten **Reichsgesundheitswoche** werden täglich abends 8 Uhr im alten Rathhaussaal sowie im Neustadter P 4, 8 von **Rathhausmeister Kertzen und Zahnärztin** **Vorträge** mit teilweiser Verwendung von Lichtbildern gehalten.
 Von ganz besonderem Interesse für die Krankheitsleidenden ist der am **Mittwoch, den 21. April, abends 8 Uhr** im alten Rathhaussaal stattfindende **Vortrag des Herrn Dr. Gabes** über **„Heilungsmöglichkeiten in der Sozialversicherung.“**
 Alles Nähere ist aus den zum Anschlag und Wandtafel angehängten Plakaten ersichtlich.
 Wir laden unsere Krankheitsleidenden mit ihren Angehörigen zu zahlreichem Besuche dieser Vorträge ein.
 Eintritt frei.
 Die Vorstände

Geizraus hermitisch
 Frau Schaud, T. 1. 3, 31.
 131739

Rundflüge!
 Am Sonntag, den 18. April d. J., veranstaltet die **Badisch-Pfälzische Luftverkehrs-A.G.** von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags vom Flughafen Neustadt aus über dem Weidloch der Stadt und der Umgebung **Rundflüge.**
 Voraussetzungen nehmen die Flugplatzleitung: Telefon 3081 und 9769 der Verkehrs-Betriebe, Mannheim, Telefon 8900 und 10687. Generalagentur des Verkehrs: Haupt D. 1. 7-8, Telefon 3267 und die Filialen: der Hamburg-Fluggesellschaft, D. 1. 1, 14, Telefon 6341 an

Casino-Gesellschaft Mannheim, e.V.
 Jeden Wettbewerb zur Erlangung von Verschönerung und Unterlagen für den Umbau und die Erneuerung d. Casino-Gesellschaftshauses in Mannheim, R 1, 1 betr.
 Das Preisgericht ist die Beurteilung der Wettbewerbs-Entwürfe hat folgende Entscheidung getroffen: S132
 Ein zweites Preis: Kennw. „Geselligkeit“ (Arch. Dinnberg)
 Ein zweites Preis: Kennw. „Am Markt“ (Arch. Morke)
 Drei Entwürfe wurden angekauft und zwar: I. Kennw. „Was da erdet von denen vibern“ (Architekt Georg Wendelin Leonhardt)
 II. Kennwort „Zweckmäßig“ (Architekt Reg.-Baumeister Schrade)
 III. Kennwort „Novum“ (Architekt Kock)
 Die Entwürfe sind in der Zeit von Sonntag, den 18. bis einschl. Sonntag, den 28. April jeweils von 9-1 und 3-6 Uhr in den Räumen des Casino-Gesellschafts öffentlich ausgestellt. Die nicht preisgekrönten Entwürfe können ab 27. April abgeholt werden. Der Vorstand.

Heirat.
 20jährige Witwe, groß, eogl., frische, natürliche Art, Gang u. netzgerm. Lebensweise, ideale Gesinnung, wünscht sich sozialeresten Menschen in den 30er Jahre, mit ernst. Lebensauffassung, gelübt resp. Naturfreund, alt *868
Lebensgefährten
 Sucht, unt. Y. C. 78 an die Geschäftsstelle.

Erwerbst. Fräulein
 30 J., feib., mit hochwertigen, künstler. und empfindlicher Wohnung sucht sich bald zu **verehelichen**
 Briefe von ernstlichen Bewerber erbiet. unter E. D. 54 an d. Geschäftsstelle. *1123

Vermietungen

Schön, neu möbliertes Zimmer
 mit 2 Betten, el. Licht, separ. Eing. u. Nebenbenützung per 1. Mai zu vermieten. Gerlach, Hauptstraße 4. *1009
Gut möbliert, schönes Zimmer sol. ab 1. Mai an ein. best. sol. Herrn zu vermieten. *1081 S 6, 18, 2. Et. links.
Gut möbl. Zimmer el. Licht, in gut. Hause an sol. Herrn zu verm. Eberts Weg Nr. 11, *1074 part. links.
Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. - N 4, 1, 2 Tr. - Kraut. *1091
Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht bei Friedl. Oberpoststr. 1, 5 zu vermieten. *1090
Schön möbliertes sonniges Zimmer an best. Herrn u. Dame p. 1. 5 zu verm. *871 H 7, 2, 4. Et. links.
2 Zimmer und Küche von Auswanderern zu vermieten. Dreingelände, erforderlich. *1018 T 3, 11, 2. Et. links. Freitag 7-9 Uhr abds.
1 Zimmer u. Küche möbliert, in Stadtraum sofort zu vermieten. Wollweber in d. Geschäftsstelle. *1115
2 evtl. 3 möbl. Zimm. mit Nebenbenützung, samt 1. Juni an ruhig. Ehepaar zu vermieten. Angebote unt. H. H. 58 an die Geschäftsstelle. *908

Vermischtes

Planos Kauf u. in Miete
 bei **Heckel**
 Piano-Lager **0 3, 10.**

Bülow-Planos
 neue und gebrauchte, erstklassig, elegant und billig auch bei Teilzahlung
 Rein Laden
F. Siering, C 7 Nr. 6

Schneiderin
 hat noch einige Tage frei. Zu erfragen
 *1265 D 1, 7-8
Nähmaschinen
 repar. u. verb. Maschinen, L. 7, 3, Zelterstr. 3438. *114

Kommunikanten
 Konfirmanden, Aufnahmen
 Freie Bildung. *1017
 Bezirksrat
 Joh. G. Reggiold, R 1, 1
Stieppdeckennäher
O. Guthmann
 Zelterstr. 3438. *1063

Unterricht.
 Musik, gute Lehrer erteilt gründlichen Musikunterricht in u. aus dem Hause bei gering. Honorar. Erfolg. Erfolge können nachgewiesen werden. Ang. unt. T. V. 71 an d. G. *1850
tauti, anerkannte Handarbeitschule
A Stammnitz
 C 3, 20, 1 Tr. hoch
Unterricht in Weißnähen, Kleidernähen, sowie allen modernen Handarbeiten. *736
 Eintritt jederzeit

